ST. ANTONIUS

Katholische Kindertageseinrichtung • **SPRACHKITA** •

Weil **Sprache** der
Schlüssel zur **Welt** ist.

KONZEPTION – KINDERTAGESEINRICHTUNG

Stand Mai 2020

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort des Trägers 4
1.1 Katholisches Profil der katholischen Kindertageseinrichtung der Pfarreiengemeinschaft Illertissen und Tiefenbach unter der Trägerschaft des Bistums Augsburg 5
1.2 Unser Träger 6
1.3 Werteorientierung und Religiosität 6

2. Rahmenbedingung 7
2.1 Kontaktdaten 7
2.2 Öffnungszeiten 7
2.3 Buchungszeiten 7
2.4 Beiträge 7
2.5 Ferienregelung und Schließtage 8

3. Unsere Einrichtung stellt sich vor 9
3.1 Grundriss 9
3.2 Kinder und Gruppen 9
3.3 Angebote für die Kinder außerhalb des Gruppenraums 11
3.4 Die Bedeutung des Spiels 11
3.5 Tagesablauf 12
3.6 Eingewöhnungen im Kindergarten 13

4. Unser Bild vom Kind 13

5. Unsere pädagogischen Leitgedanken 14

6. Bildung und Erziehung 14

7. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit 16
7.1 Interkulturelle Erziehung (Kinder mit verschiedenem kulturellem Hintergrund) 16
7.2 Fragende und forschende Kinder 17
7.3 Soziale Kompetenzen 17
7.4 Starke Kinder – Bewegungserziehung 18
7.5 Gesundheitserziehung 18
7.6 Künstlerisch aktive Kinder 19
7.7 Sprachkompetente Kinder 19
7.8 Musikalische Bildung und Erziehung 20
7.9 Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe – Partizipation, die Beteiligung der Kinder 21
7.10 Informations- und Kommunikationsfähigkeit, Medien 21

8. Beobachtung und Dokumentation 22

9. Projektarbeit 23

10. Übergänge – Transitionen 23
10.1 Übergang: Vom Elternhaus in die Kinderkrippe 23
10.2 Übergang: Von der Kinderkrippe in den Kindergarten 24
10.3 Übergang: Von Elternhaus in den Kindergarten 24
10.4 Übergang: Vom Elternhaus in die Schule 25

11. Inklusion – selbstbestimmte Teilhabe von Menschen mit Behinderung 26

12. Das Thema „Ernährung" 27

13. Vorschularbeit 27
13.1 Kooperation Grundschule – Kindergarten 27
13.2 Wuppis Abenteuer 28
13.3 Vorkurs Deutsch 240 28

14. Zusammenarbeit im pädagogischen Team 29

15. Elternarbeit 30

16. Elternbeirat 31

17. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung 32

18. Beschwerdemanagement 33

19. Vernetzung mit anderen Institutionen 34

20. Öffentlichkeitsarbeit 35

21. Das KITA-ABC 35

22. Unsere Kinderkrippe 39
22.1 Unsere pädagogische Arbeit in der Kinderkrippe 39
22.2 Bindung – eine Voraussetzung für Bildung 39
22.3 Eingewöhnungszeit 41
22.3.1 Aufnahmegespräch 41
22.3.2 Eingewöhnungszeit mit Eltern 41
22.3.3 Ziel des Eingewöhnungsmodells 41
22.4 Unser Tagesablauf 43
22.5 Unterstützende Aktionen der pädagogischen Fachkräfte 45
22.6 Die räumliche Ausstattung 46
22.7 Kinderkrippe von A bis Z 47

23. Ausblick 51

24. Quellennachweis 52

1. VORWORT

Liebe Eltern,

wir *freuen uns sehr*, dass Sie sich für unsere Kindertageseinrichtung entschieden haben und uns *Ihr Kind anvertrauen*!
Das *gesamte Team* von pädagogischen Fachkräften, der Leitung, dem Verwalter und der Kirchengemeinde *bemühen uns*, dieses *Vertrauen zu rechtfertigen*.
Wir sind uns der großen Verantwortung bewusst, was die Erziehung von Kindern in den ersten Lebensjahren bedeutet. Die *erste Phase* im Leben eines Menschen ist eine außerordentlich kostbare Zeit und muss mit *größtmöglicher Aufmerksamkeit, Wertschätzung und Liebe* begleitet werden.
Die Konzeption unserer Kindertageseinrichtung, die Sie in Händen halten, zeigt Ihnen auf, dass die *pädagogischen Voraussetzungen* in den Katholischen Einrichtungen St. Martin, Don Bosco und St. Antonius als *Forscher-, Sprach- und Bewegungskindergarten* so geschaffen worden sind, dass ihr Kind mit seinen Fähigkeiten und Neigungen *optimal gefördert* werden kann. Auf der *Grundlage* unseres *christlichen Menschenbildes* sind wir bestrebt eine *Atmosphäre der Geborgenheit* zu schaffen, die es möglich macht die *Individualität jedes Einzelnen zu fördern* und gleichzeitig die *Sozialkompetenzen zu erlernen*, die jeder braucht, um in einer menschenwürdigen und lebenswerten Gesellschaft zu leben.

Sie helfen uns bei der *Verbesserung* unserer Einrichtungen, wenn Sie Ihre *Rückmeldungen* offen und konstruktiv da anbringen, wo sie hingehören. Bitte haben Sie *keine Scheu* bei Unstimmigkeiten oder Unklarheiten auf das pädagogische Personal der Kindertageseinrichtung, die Verwaltung oder den Pfarrer zu gehen!

Ich freue mich, mit Ihnen und Ihren Familien ein Stück Weges gehen zu dürfen und bin schon jetzt gespannt auf die Begegnungen, die sich dabei ergeben.

Mit den besten Wünschen und Gottes Segen,
Ihr

Pfarrer Dr. Andreas Specker

1.1 Katholisches Profil der katholischen Kindertageseinrichtungen der Pfarreiengemeinschaft Illertissen und Tiefenbach unter der Trägerschaft des Bistums Augsburg

Kita Don Bosco, Illertissen

Kita St. Martin, Illertissen

Kita St. Antonius, Tiefenbach

Unser katholisches Profil orientiert sich an dem Rahmenkonzept des Bistums Augsburg: *„Wachsen auf gutem Grund"*. Es liegt in unseren Kindertageseinrichtungen aus. Das *Fundament* unserer Arbeit ist die *Werte- und Glaubensvermittlung im christlichen Sinne*.

Die Kinder:

erleben in unseren Kindertageseinrichtungen:	**erfahren**, ausgehend vom christlichen Menschenbild:
• **VERTRAUEN**	• **ANERKENNUNG**
• **VERANTWORTUNG**	• **FÜRSORGE**
• **RESPEKT**	• **WERTSCHÄTZUNG**
• **SOLIDARITÄT**	

unabhängig von ihren **Leistungen**, **Fähigkeiten**, **Stärken** und **Schwächen.**

„Lasst die Kinder zu mir kommen …!" *(Matthäus 19,14)*
Im Alltag werden die Kinder aufmerksam auf die Botschaft Jesu Christi: Sie *lernen* die *reiche Glaubenstradition der katholischen Kirche* über Erzählungen aus der Bibel, ihren Festen, Ritualen, Symbolen, Gebeten und Liedern kennen. Wir *feiern* die *Feste im Kirchenjahr* und *erklären* deren *Hintergrund*. Dazu *sensibilisieren* wir die Kinder für die *Natur*. Dabei lernen sie *achtsam* und *verantwortungsvoll* mit der Schöpfung Gottes *umzugehen*.
So wird der *christliche Glaube* in unseren Kindertageseinrichtungen für alle *erlebbar* und *erfahrbar*. Wir schaffen Impulse, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen. *Spielerisch* werden so auch die *Werte* und die *Normen* des *christlichen Glaubens vermittelt*.

„Vor Gott sind alle Menschen gleich"
Die Kindertageseinrichtungen stehen *allen Kindern* offen, unabhängig von Konfession, Religion und Nationalität. Der *gemeinsame Auftrag* von Kirche und somit auch von unseren Kindertageseinrichtungen ist es, *Gemeinschaft zu leben* und die Kinder und deren Eltern in ihren *Nöten* und *Bedürfnissen anzunehmen* und zu *unterstützen*.
Unsere *Kindertageseinrichtungen* sind *eingebettet* in das Leben der *Pfarrgemeinde*. Diese *trägt* auch die *Verantwortung* für die Häuser, *sorgt* für deren *Erhalt* und sichert die *Umsetzung verbindlicher Qualitätsstandards*. Die ihnen vorliegende, eigenständige Konzeption beschreibt Ihnen detailliert die *jeweiligen Rahmenbedingungen* mit den *pädagogischen Schwerpunkten* unserer Arbeit.

1.2 Der Träger

Die katholische Pfarrkirchenstiftung St. Antonius Tiefenbach ist Träger unserer Einrichtung.
Die *Kirchenstiftung* – repräsentiert durch die *Kirchenverwaltung* – legt die *Rahmenbedingungen* fest, wie *personelle* und *finanzielle Ausstattung*, Bereitstellung der *Räume* und *Anlagen*. Die *Kindertageseinrichtungs-ordnung* und die Höhe der *Elternbeiträge* werden ebenso von der Kirchen-verwaltung bestimmt. Die Kirchenverwaltung benennt aus ihren Reihen den *Kindertageseinrichtungsverwalter*.

Die Kindertageseinrichtung wird gemäß den geltenden gesetzlichen Bestimmungen in ihrer jeweils gültigen Fassung des *Bayerischen Kinderbildungs- und betreuungsgesetzes (BayKiBiG)* geführt.
Die katholische Kirchenstiftung und ihre Kindertageseinrichtung „St. Antonius" wissen sich um der Qualität ihrer Einrichtung verpflichtet. Sie *sind bestrebt*, die *Angebote* für die Kinder mit ihren Familien *ständig weiter zu entwickeln und zu verbessern*.

1.3 Werteorientierung und Religiosität

Der Leitgedanke ist, Kinder bei der Suche nach Orientierung und Lebenssinn zu begleiten, die Frage nach Gott zu stellen und nach ihrem religiösen und weltanschaulichen Hintergrund umzusetzen. Kinder sind darauf angewiesen, vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen, die sie ein Leben lang tragen. Mit ihren Bezugspersonen entwickeln sie Werte und Grundhaltungen, indem sie das Spektrum religiöser Erlebnisse positiv verarbeiten.

Unsere Kinder erleben religiöse Inhalte und Werte:

- dadurch, dass sie eine *christliche Grundhaltung kennen lernen* (Wertschätzung der Menschen, Tiere und Pflanzen, die Natur wird als Schöpfung betrachtet, die es zu bewahren gilt.)
- durch *biblische Erzählungen* von Jesus.
- durch *Gestaltung von Gottesdiensten*.
- durch das *Erleben von Gemeinschaft* – wir pflegen Rituale, wie das *gemeinsame Gebet* vor dem Essen.
- durch das gemeinsame Feiern *religiöser Feste* im Jahreskreis.

Bei allen Angeboten werden die *Bedürfnisse von Kindern mit Migrationshintergrund berücksichtigt*. Wir wecken das *Verständnis für fremde Kulturen und Länder* und können dadurch auch anderen Religionen wertschätzend begegnen.

2. RAHMENBEDINGUNGEN

2.1 Kontaktdaten

Katholische Kindertageseinrichtung St. Antonius
Raiffeisenstr. 1
89257 Illertissen – Tiefenbach

Telefon: 07303 / 37 97
Fax: 07303 / 901 79 19
E-Mail: kiga.st.antonius.tiefenbach@bistum-augsburg.de

Lage

Die Kindertageseinrichtung St. Antonius liegt am *westlichen Ortsrand* von Tiefenbach. Unsere Einrichtung ist *umgeben von Grünflächen*, einem *Reiterhof* und der *alten Schule*, die inzwischen als Gebäude für verschiedene Vereine genutzt wird. Zu Fuß sind wir in *wenigen Minuten* in der *freien Natur*. Auch der *Wald* ist für Exkursionen gut erreichbar.
Die *Nähe zur Kirche St. Antonius* ist für uns ideal, weil wir die *christliche Erziehung* den Kindern dort anschaulich und elementar vermitteln können.

2.2 Öffnungszeiten

Unsere Kindertageseinrichtung ist *ganztägig* geöffnet:

Montag bis Donnerstag:	07.00 Uhr – 17.00 Uhr
Freitag:	07.00 Uhr – 14.00 Uhr

2.3 Buchungszeiten

Die Eltern können im Rahmen der Buchungsvereinbarung folgende Buchungszeiten wählen:

Montag bis Donnerstag:	zwischen 4,0 und 10,0 Stunden
Freitag	4,0 und 7,0 Stunden
Kernzeit unserer Einrichtung:	8.00 Uhr – 12.15 Uhr
pädag. Kernzeit	9.00 Uhr – 12.00 Uhr

2.4 Beiträge

Der Freistaat Bayern entlastet seit dem 1. April 2019 Familien für die *gesamte Kindergartenzeit* mit einem *Beitragszuschuss* von 100 Euro pro Kind. Dies gilt ab dem 1. September des Jahres in dem das Kind drei Jahre alt wird bis zur Einschulung.
Seit dem 1. Januar 2020 hat der Freistaat Bayern das *Krippengeld* eingeführt. Damir werden Eltern ab dem ersten Geburtstag ihres Kindes bis zu 100 Euro pro Kind entlastet, deren Einkommen eine bestimmte Einkommensgrenze nicht übersteigen.

Außerdem besteht die *Möglichkeit*, dass der Elternbeitrag auf Antrag *ganz oder teilweise* vom zuständigen Jugendamt für Familien in finanzieller Not *übernommen* werden kann (§90, Abs. 3 SGB VIII).

Für den Besuch der Kindertageseinrichtung sind für Ihr Kind *je nach Buchungszeit* folgende *Beiträge* zu entrichten:

Kindergarten

Montag – Freitag	Kinder ab 3 Jahren	Kinder unter 3 Jahren
bis 4 Stunden	65 €	85 €
bis 5 Stunden	70 €	95 €
bis 6 Stunden	75 €	105 €
bis 7 Stunden	80 €	115 €
bis 8 Stunden	85 €	125 €
bis 9 Stunden	90 €	135 €
bis 10 Stunden	95 €	145 €

Kinderkrippe

Montag – Freitag	Kinder unter 3 Jahren
bis 4 Stunden	160 €
bis 5 Stunden	170 €
bis 6 Stunden	180 €
bis 7 Stunden	190 €
bis 8 Stunden	200 €
bis 9 Stunden	210 €
bis 10 Stunden	220 €

Zusätzlich zum Kindergartenbeitrag werden *monatlich 4 € Spielgeld pro Kind* zur Beschaffung von Verbrauchsmaterial und *4 € Getränkegeld* erhoben.

In unserer Kindertageseinrichtung besteht auch die Möglichkeit ein *warmes Mittagessen* einzunehmen.

2.5 Ferienregelung und Schließtage

Unsere Ferienzeiten liegen *während der Schulferienzeiten*, jedoch in einem *reduzierten Umfang*. Die Schließtage betragen *jährlich ca. 30 Tage*.

Wir haben:

- *Pfingsten* 4 Tage
- *Sommerferien* im August
- *Weihnachtsferien* im Dezember/Januar
- *Teamtage* (Fortbildung) 2 Tage

Die Ferienregelung wird vom Träger der Kindertageseinrichtung und dem Kita-Team festgelegt. Haben Sie noch weitere Fragen? Bitte informieren Sie sich in der „Gemeinsamen KITA-Ordnung".

3. UNSERE EINRICHTUNG STELLT SICH VOR

3.1 Grundriss

3.2 Kinder und Gruppen

In unserer Kindertageseinrichtung gibt es *62 Plätze* für Kinder zwischen *1 und 6 Jahren*. Die *Kindergartenkinder* werden in der **Regenbogengruppe** (Gruppe 1) und die **Sonnenscheingruppe** (Gruppe 2) betreut, die altersgemischt sind (zwischen 2,5 und 6 Jahren).
Die **Sternchengruppe** in unserer *Kinderkrippe* umfasst *12 Plätze* für Kinder von 1 – 3 Jahren.
Unsere Einrichtung wird von einer *Erzieherin mit Fachwirt im Erziehungswesen* geleitet. In den jeweiligen *Kindergartengruppen* sind insgesamt *sechs pädagogische Fachkräfte* in Voll- und Teilzeit sowie *drei pädagogische Ergänzungskräfte* tätig.
In der *Krippengruppe* sind *zwei pädagogische Fachkräfte* und *zwei Ergänzungskräfte* tätig.
Im Zeitraum des Frühstücks und des Mittagsessen werden wir von einer zusätzlichen *hauswirtschaftlichen Kraft* unterstützt.

Es liegt uns sehr am Herzen Menschen in ihrer beruflichen Ausbildung zu unterstützen und fachgerecht zu begleitet, deswegen wirkt *jährlich* in unserem Haus ein/e *Berufspraktikant/in* der Fachakademie mit. Des Weiteren ist es uns ein großes Anliegen Schüler und Schülerinnen in ihrer Idenditätsfindung zu helfen und stellen Plätze für *Schulpraktikas* zur Verfügung.

Angebote für die Kinder im Gruppenraum

Jeder Gruppenraum bietet den Kindern *vielfältige Spielbereiche und Spielmöglichkeiten*, in denen sie konstruieren, bauen, forschen, malen... können. Beide Gruppenräume sind ausgestattet mit einem *Spielhaus auf zweiter Ebene*, dort ist meist die Puppenecke untergebracht. Die Ausstattung der Spielbereiche und das Spielmaterial variiert entsprechend den Wünschen der Kinder.

Bau- und Konstruktionsbereich

In der Bauecke finden die Kinder verschiedene Bausteine, Fahrzeuge, Holztiere, Lego... Sie sammeln Erfahrungen mit *verschiedenen Materialien*, mit *unterschiedlichen Formen* und können ihre *Kreativität* und ihr *Geschick ausleben*.

Rollenspielbereich

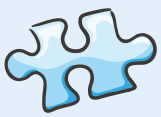
Die *Puppenecke* eignet sich gut für Rollenspiele und ist deshalb mit verschiedensten Gegenständen aus der Lebenswelt der Kinder eingerichtet (Puppen, Puppenkleider, Geschirr, Kaufladenzubehör, Verkleidungsutensilien...).
Hier können die Kinder ihre *Erlebnisse durch Rollenspiele verarbeiten* und ihrer Phantasie freien laufen lassen.

Kreativecke

Im Kreativbereich haben die Kinder die Möglichkeit, mit unterschiedlichsten Materialien, wie Farben, Papier, Werkzeug, Klebstoff und Bastelmaterial zu probieren, zu entdecken und *trainieren* ganz nebenbei ihre *feinmotorischen Fähigkeiten*.

Leseecke

Hier können die Kinder Bücher anschauen und sich zur *Vorlesezeit* und zum *Anhören von CD`s* treffen. Diese ruhige Ecke bietet auch *Rückzugsmöglichkeiten*, in der Kinder *Spannungen und Stress* mit Hilfe der pädagogischen Mitarbeiter *abbauen* können.



Tischspiele, Puzzle...

Hier finden die Kinder leichte und anspruchsvollere Spiele, passend auch zum Jahreskreislauf oder aktuellem Projekt, mit denen sie selbstständig oder mit den Erzieher/innen spielen. Dabei lernen sie die *Spielregeln* kennen und *üben* sich im *Gewinnen und Verlieren*.

3.3 Angebote für die Kinder außerhalb des Gruppenraums

Unsere Kinder haben *während des Freispiels* auch die Möglichkeit, außerhalb des Gruppenraums zu spielen.

Turnraum

Während des Vormittages können die Kinder an mehreren Tagen in der Woche in kleinen Gruppen in den Turnraum gehen und dort mit den zahlreichen *Bewegungsmaterialien* bauen, mit *Fahrzeugen* fahren und sich auch *ausgiebig bewegen*.

Eingangsbereich

Der Eingangsbereich wird von unseren Kindern mit ins *Freispiel integriert*. Hier treffen sich die Kinder aus der Regenbogen- und Sonnenscheingruppe, auch die Sternchengruppe kommt manchmal zu Besuch. Das Spielen im Eingangsbereich ist eine gute Gelegenheit für eine *teilweise Öffnung der Kindergartengruppen*. So können Kinder *neue Freundschaften schließen* und sie bereichern einander mit *kreativen Ideen*. Spielmaterial zur *Bewegungsförderung*, zum *Rollenspiel* und zum *Bauen* ist bereitgestellt.

Garten

Der große Garten mit *altem Baumbestand* lädt die Kinder zum Spielen zwischen Hecken und Sträuchern ein und gehört zu den *beliebtesten Spielorten*. Mit Rutsche, Schaukel, Sandkästen, Gartenhäuschen, Klettergerüst und vielen Fahrzeugen finden unsere Kinder immer *interessante Spielmöglichkeiten*.

3.4 Die Bedeutung des Spiels

Dem *Spielen* der Kinder messen wir eine *sehr wichtige Bedeutung* zu und versuchen während des Kindergartenalltags dem Spiel *viel Raum, Zeit und Ruhe* zugeben – dann können Kinder konzentriert und selbsttätig spielen. Wir unterstützen und begleiten sie ganz nach Bedarf und Wunsch.

Im Spiel:

- lernen die Kinder mit *allen Sinnen, selbstbestimmt* und mit *starker emotionaler Beteiligung*.
- fördern die Kinder ihre *geistigen* und *körperlichen Kräfte*.
- bietet sich ihnen die Möglichkeit, mit *kleineren und größeren Kindern zu interagieren*, ihre *Schwächen und Stärken zu entdecken* und ihr *Selbstvertrauen zu stärken*.

Von großer Bedeutung ist, dass Kinder ohne Versagensängste spielen können, und dass Fehler als Chance zum Lernen gesehen werden.

Wir als *pädagogische Fachkräfte* stehen den Kindern als *Ansprechpartner* und *Ratgeber* zur Seite. Dadurch erwerben sie *Selbstvertrauen* und die Fähigkeit, sich als *wertvolles Mitglied in der Gemeinschaft* zu erfahren.

3.5 Tagesablauf Kindergarten *(Kinderkrippe siehe „Anhang Kinderkrippe“)*

7.00 Uhr – 7.30 Uhr	***Frühdienst*** In der *Krippengruppe* findet der Frühdienst statt, um 7.30 Uhr gehen die Kinder vom Frühdienst in „ihre“ Gruppe.
7.00 Uhr – 9.00 Uhr	***Bringzeit*** Während die Kinder gebracht werden findet *Freispiel* statt.
9.00 Uhr	***Morgenkreis*** Im Morgenkreis werden die Kinder auf den *Tag eingestimmt* und der *Tag wird besprochen*.
9.15 Uhr	***Frühstück*** Das *gleitende Frühstück* beginnt um 9.15 Uhr bis 10.30 Uhr. Die Kinder aus der Sonnenschein- und Regenbogen frühstücken, von einer pädagogischen Fachkraft begleitend, im *Speiseraum*.
10.00 Uhr – 11.30 Uhr	***Verschiedene Angebote*** • Projektarbeit • Vorschulerziehung • Spielen im Eingangsbereich • Turnen • freies Spiel Anschließend wird *gemeinsam aufgeräumt*.
12.00 Uhr – 13.30 Uhr	***Mittagessen*** Die *angemeldeten Kinder* gehen zum *warmen Mittagessen*.
12.15 Uhr – 14.00 Uhr	***1. Abholzeit***
ab 14.00 Uhr	***Nachmittagsbetreuung*** Alle Nachmittagskinder werden in ihrer *Stammgruppe* betreut. • freies Spielen • Aufenthalt im Garten • geplante Aktionen • Bewegungsangebote im Eingangsbereich und im Turnraum
16.00 Uhr	**2. Abholzeit** Ab 16.30 Uhr werden die Kindergartenkinder in der *Kinderkrippe* betreut!
17.00 Uhr	Die Kindertageseinrichtung *schließt*.

3.6 Eingewöhnung im Kindergarten

Tritt ein Kind neu in die Gruppe ein, so verlangt das von ihm eine *sehr hohe Anpassungsleistung*. Alles ist neu und fremd. Die Kinder sind *neugierig*, aber auch *angespannt*. Sie machen durch den Kindergartenbesuch oft die *ersten Trennungserfahrungen*, die aber für die Entwicklung zur Selbstständigkeit hin nötig sind.
Manchmal fällt den *Eltern* das *„Loslassen"* noch *schwerer* als dem Kind. Dieser Übergang vom Elternhaus zum Kindergarten *braucht Zeit*. Die Kinder müssen sich an die neue Umgebung erst *gewöhnen* und *Vertrauen* zu den *pädagogischen Bezugspersonen* entwickeln.

Damit dieser wichtige Schritt gelingt sind folgende Abläufe einzuhalten, die sich individuell nach den Bedürfnissen Ihres Kindes richten wird:

1. – 3. Tag:	**Grundphase** Die ersten Tage kommt das Kind in *Begleitung der Bezugsperson* für etwa zwei Stunden
4. Tag:	**Stabilisierungsphase** Am dritten Tag erfolgt ein *Trennungsversuch*. Je nach Reaktion des Kindes wird über den weiteren Verlauf der Eingewöhnung entschieden.
Erfolgreiche Trennung:	**Schlussphase** Erst wenn die *pädagogische Fachkraft* vom Kind *als sichere Basis akzeptiert* wird und sich von ihr trösten lässt, ist die *Eingewöhnung abgeschlossen*.

4. UNSER BILD VOM KIND

Kinder sind sensibel und verletzlich
Kinder sind Herausforderung und das Beste was wir haben
Kinder sind keine Fässer, die gefüllt, sondern Feuer,
die entfacht werden wollen
Kinder verfügen über eine hohe Selbstbildungskompetenz
Kinder lernen durch Versuch und Irrtum
Jedes Kind hat sein eigenes Entwicklungstempo
Kinder sind soziale Wesen, die einfühlsam und konfliktfähig sind
Kinder brauchen eine tragfähige Beziehung
Kinder zeigen ihre Bedürfnisse intuitiv
Kinder sind begeisterungsfähig und voller Lebensfreude
Kinder sind Forscher und Entdecker

François Rabelais

5. UNSERE PÄDAGOGISCHEN LEITGEDANKEN

Ihr Kind kommt als eigenständige, neugierige und interessierte Persönlichkeit in unsere Einrichtung. Diese *kindlichen Potentiale wahrzunehmen*, zu *unterstützen* und diese *einzigartige Persönlichkeit zu stärken* sind für uns als pädagogische Fachkräfte wichtige Aufgaben.

„Wir heißen jedes Kind willkommen, und werden es auf der jeweiligen Stufe seiner Entwicklung unterstützen und ihm helfen, sich immer weiter zu entwickeln."

Unsere Ziele

Wir sehen uns als „familienergänzende Einrichtung", das heißt, wir *unterstützen* und *erweitern* die *Erziehungs- und Bildungsarbeit des Elternhauses*.
Uns ist es wichtig, dass sich die Kinder hier *wohl und geborgen fühlen* und dass Eltern das Vertrauen haben, dass ihr Kind gut aufgehoben ist.
In einer kindgerechten, lernfreundlichen und spielerischen Atmosphäre können sich die Kinder *entfalten* und sich zu *selbstständigen* und *kompetenten Menschen entwickeln*.

Die Persönlichkeitsmerkmale und Fertigkeiten, die das Kind bereits mitbringt, bezeichnen wir als *Basiskompetenzen*. Diese Fertigkeiten immer *weiter zu entwickeln* und *zu stärken*, ist das Ziel unserer pädagogischen Arbeit.
Die Kindertageseinrichtung bietet dafür ein gutes Übungsfeld. Wir orientieren uns mit der Erziehungs- und Bildungsarbeit am *Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan* für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Dieser ist Grundlage für die Erziehungs- und Bildungsarbeit in allen pädagogischen Einrichtungen und *sichert* damit die *Voraussetzung* für ein *qualitativ hochwertiges Arbeiten*.
Ebenso bilden die „Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit" das *Fundament für die Vernetzung der verschiedenen Bildungsorte* eines Kindes wie Familie, Kindertageseinrichtung oder Grundschule. Die *Kooperation* und der *kontinuierliche Austausch* unter den verschiedenen Bildungspartnern ist *Grundvoraussetzung* für einen *hochwertigen Lernprozess* des Kindes.

6. BILDUNG UND ERZIEHUNG

Basiskompetenz

Kinder bringen von Geburt an *viele Kompetenzen* und *individuelle Persönlichkeitsmerkmale* mit.
Um diese grundlegenden Fähigkeiten zu *entwickeln* und *zu stärken*, welche die Kinder zu *eigenverantwortlichen* und *gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten* bilden, benennt der bayerische Erziehungs- und Bildungsplan folgende *Basiskompetenzen*:

Selbstwahrnehmung

Dazu gehört z.B. das *Selbstwertgefühl* und das positive Selbstkonzept. Das bedeutet die Fähigkeit, mit *anderen Menschen zu Recht zu kommen*, *Leistungen* in erforderlichen Situationen zu erbringen und seine *Gefühle erkennen und benennen* können.

Motivationale Kompetenz

Dazu gehören das Kompetenzerleben, d.h. Kinder suchen sich *Herausforderungen*, sie möchten erfahren, dass sie etwas *können*. Die Selbstwirksamkeit bedeutet, Kinder sind der Überzeugung, dass sie aufgrund eigener Kompetenzen *schwierige Aufgaben bewältigen* können.
Ein Kind ist neugierig und Neuem gegenüber aufgeschlossen, es will möglichst oft *selbst bestimmen*, was und wie es etwas tut.

Kognitive Kompetenz

Dazu gehört:

Differenzierte Wahrnehmung:
Durch *Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen* werden grundlegende Denk- und Gedächtnisprozesse in Gang gesetzt.

Problemlösefähigkeit:
Kinder suchen *selbst nach Lösungen* und werden dabei von den pädagogischen Fachkräften in diesem Prozess begleitet und ermuntert, *nicht aufzugeben*. Dazu gehört auch das *Lernen durch Fehler*.

Phantasie und Kreativität:
Diese werden im *sprachlichen, gestalterischen, musikalischen und motorischen Bereich* von den Kindern zum Ausdruck gebracht.

Physische Kompetenzen

Das Kind kann seinen *Bewegungsdrang* ausleben, es *entwickelt Geschick* und übt seine *fein- und grobmotorischen Fähigkeiten*, in dem es entsprechende Gelegenheiten dazu erhält. Die Kinder lernen *wichtige Hygienemaßnahmen* sowie eine *positive Einstellung* gegenüber *gesunder Ernährung*. Wichtig sind auch das Einüben von *Entspannungstechniken*, um z.B. Stress zu bewältigen (Mandala malen, Kindermassagen...).

Soziale Kompetenzen

Gute Beziehungen zwischen Erwachsenen und Kindern, *Empathie* (Mitgefühl) und *Konfliktmanagement* wird in unserer Tageseinrichtung durch viele Gelegenheiten geübt, indem wir miteinander wertschätzend und offen umgehen und Konflikte besprechen.
Die *Kommunikationsfähigkeit* ist eine der wichtigsten Kompetenzen für ein erfolgreiches Leben, deshalb bieten wir den Kindern viele Gelegenheiten, um die *Sprachfähigkeit* stetig zu verbessern. Im Morgenkreis, in der Kinderkonferenz, beim Vorlesen, bei der Portfoliodokumentation ... lernen wir uns angemessen auszudrücken, den Gesprächspartner ausreden zu lassen und auch zuzuhören.

Lernmethodische Kompetenz – Lernen, wie man lernt

Unser Ziel ist es, die Aufmerksamkeit der Kinder darauf zu richten, dass sie *beim Lernen Wissen erwerben*. Wir machen ihnen die *einzelnen Lernschritte* bewusst, regen sie zum *Nachdenken* an, zu *hinterfragen* und *Wichtiges von Unwichtigem* zu *unterscheiden*. Wir stoßen *Denkprozesse* an und unterstützen die Kinder im *eigenständigen Lernen*. Auf diese Weise unterstützen wir die Entwicklung

des Kindes zu einer selbstbewussten und positiven Lebenseinstellung.

- *Wissbegier* und *Neugier* fördern.
- *Vertrauen* in eigene Kräfte entwickeln.
- *Eigene Stärken* entdecken.
- *Lust* am Lernen – Erkennen, dass Anstrengung zum Erfolg führt.

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Resilienz bedeutet die Fähigkeit mit belastenden und schwierigen Lebensbedingungen konstruktiv umgehen zu können. *Familiäre* und *gesellschaftliche Veränderungen* und *Belastungen* können Kinder in ihrer *positiven Entwicklung hemmen*. Deshalb ist es *unser Ziel*, die Kinder im Kindergartenalltag zu *stärken*, damit sie *belastende Situationen*, wie z.B. Trennung der Eltern, Krankheit eines Familienmitgliedes u. ä. *lernen, zu bewältigen*.

Die wichtigste Voraussetzung für Resilienz ist die *Bindungssicherheit in der Familie*. Wir in unserer Einrichtung *fördern* die *Widerstandsfähigkeit*, indem wir an den Stärken und Kompetenzen des Kindes ansetzen, ohne dabei jedoch Entwicklungsrisiken außer acht zu lassen. *Harmonische Beziehungen* zu den Bezugspersonen in unserem Haus, ein *offenes wertschätzendes Klima*, sowie ein *unterstützender* und *strukturierter Erziehungsstil* tragen dazu bei, dass Kinder zu stabilen und verantwortungsvollen Persönlichkeiten heranwachsen und *Widerstände* und *Probleme optimistisch* und *mit Selbstvertrauen lösen*.

7. SCHWERPUNKTE UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

7.1 Interkulturelle Erziehung *(Kinder mit verschiedenem kulturellem Hintergrund)*

In unserer Kindertageseinrichtung bieten wir allen Kindern gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschancen. Durch das gemeinsame Spiel und die unterschiedlichen Fördermaßnahmen erleben die Kinder ein *Miteinander verschiedener Kulturen*. Unterschiede z.B. in der Sprache, in Gestik, Kleidung und Aussehen können *bereichernde Lernsituationen* bieten. Damit besteht die Chance, zu einer Gemeinschaft zusammen zu wachsen, ohne seine Individualität aufzugeben. Kinder sind von Natur aus neugierig, es macht ihnen Spaß, sich mit fremden Sprachen und mit fremden Kulturen zu beschäftigen. Die *Förderung der Sprache* ist eine *wesentliche Voraussetzung* dafür, dass alle Kinder die *gleichen Startchancen* bekommen. Vor allem für Kinder, die *Deutsch als Zweitsprache* lernen, ist Sprachförderung *besonders wichtig*.

Umsetzung:

- Jährlich wird (nach Bedarf) ein **Vorkurs** angeboten
- **Erzählrunden** im Morgenkreis
- Singen und Sprechen in einer **anderen Sprache**
- **Feste** feiern mit Elementen aus **anderen Kulturen**
- Kochen und Backen von **nationalen Gerichten**

7.2 Fragende und forschende Kinder

Gerade im Kindergartenalter sind Kinder *Neuem* gegenüber *sehr interessiert* und *aufgeschlossen*. Sie stellen viele Fragen, möchten viel ausprobieren.

Mathematik

Beobachtet man Kinder, stellt man schnell fest, dass sie von Formen, Mustern, Zahlen... fasziniert sind und es ihnen großen *Spaß* macht, sich mit *„mathematischem Spielmaterial"* zu beschäftigen.

Wir schaffen Lernsituationen durch:

- Anbieten von *Puzzeln*
- Anbieten von *unterschiedlichem Konstruktionsmaterial*
- Tisch decken für eine *bestimmte Anzahl* von Kindern
- das *Zählen* der Kinder im Morgenkreis
- *Würfeln* bei verschiedenen Spielen

Experimente

Im Kindergartenalltag wird den Kindern immer wieder Raum für Experimente gegeben. Durch Impulse der pädagogischen Fachkräfte werden bei den Kindern *Neugier und Lust am Entdecken* geweckt. Beim Experimentieren stehen das *Ausprobieren* und der *Überraschungseffekt* im Vordergrund.

Wir schaffen Lernsituationen durch:

- Spielen mit *Wasser*
- *Wiegen* von Gegenständen
- Beobachten von *Naturphänomenen*
- *Sinnesschulung* wie Fühlen, Riechen, Schmecken...

Umwelterziehung

Die Umwelterziehung ist uns ein wichtiges Anliegen. Damit Kinder *achtsam mit der Natur* umgehen, brauchen sie viele *Erlebnis- und Erfahrungsmöglichkeiten*. Es ist uns wichtig, die Kinder unserer Einrichtung für Natur- und Umwelterfahrungen zu sensibilisieren.

Wir schaffen Lernsituationen durch:

- Wertschätzenden Umgang mit *Tieren* und *Pflanzen*
- Wahrnehmen von *Naturerlebnissen* (Waldtag, Spaziergänge, Besuch auf dem Bauernhof...)
- Ein *Beet* anlegen, dafür Sorge tragen durch Gießen, Ernten...
- Einüben von sparsamem *Wasser- und Energieverbrauch*

7.3 Soziale Kompetenzen

In der Tageseinrichtung haben die Kinder Gelegenheit, *Kontakte aufzubauen* und *Freunde* zu finden. Durch die Gemeinschaft vieler Kinder werden *Rücksichtnahme* und *Hilfsbereitschaft* geübt.
Sie lernen die *Gruppenregeln* kennen und *Vereinbarungen* einzuhalten. *Konfliktsituationen* treten bei kleinen Kindern gehäuft auf. Mit Hilfe des pädagogischen Personals lernen die Kinder, wie sie in diesen Situationen *Kompromisse* finden können, indem z.B. Kinder miteinander reden. Gerade in diesen zwischenmenschlichen Konflikten *lernen* Kinder *eigene Gefühle* und die der *Anderen wahrzunehmen* und damit umzugehen (Empathie).

Wir fördern die soziale Entwicklung durch:

- Hilfe und Unterstützung beim *Aufbau von Freundschaften*
- Anleitung zu *gemeinsamen Aktivitäten* (gemeinsam Tisch decken, Gemeinschaftsbild malen...)
- Gemeinsame Entwicklung von *Gruppenregeln* (Kinderkonferenz)
- Aufzeigen von *Konfliktlösungsmöglichkeiten*
- Vorleben von *sozialen Verhaltensweisen*
- Übertragung von *Verantwortung* an Kinder (z.B. Übernahme kleiner Dienste)

7.4 Starke Kinder – Bewegungserziehung

Bewegung zählt zu den *grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen* von Kindern. Sie haben viel Freude an Bewegung, sie *lernen* über Bewegung ihre *Umwelt zu begreifen* und auf ihre Umwelt *aktiv einzuwirken*.
Im Kindergartenalter ist Bewegung unverzichtbar, um der natürlichen Bewegungsfreude der Kinder Raum zu geben. Dadurch werden die *motorischen Fähigkeiten* gestärkt, *soziale Verhaltensweisen* eingeübt und die *körperliche Leistungsfähigkeit und Ausdauer* gesteigert.

Beispiele für Bewegungsangebote sind:

- Angeleitete Turnstunden im Turnraum oder im Freien
- Bewegungsbaustellen im Turnraum
- Bewegungsspiele
- Vielfältige Spiel- und Bewegungsangebote im Garten

7.5 Gesundheitserziehung

Grundlegende Einstellungen und Gewohnheiten für gesundes bzw. ungesundes Verhalten entwickeln sich bei Kindern schon in den *ersten Lebensjahren*. *Gesundheitsprobleme* wie Übergewicht, geringe Stressresistenz und Suchtverhalten können im *Kleinkindalter beginnen* und bleiben oft *lebenslang* erhalten.
Deshalb spielen *positive Vorbilder* in der *Kindertageseinrichtung* und im *Elternhaus* eine wichtige Rolle, damit unsere Kinder lernen, wie sie zu einer *gesunden Lebenseinstellung* gelangen.

Körper- und Gesundheitsbewusstsein werden gefördert über das Wissen von gesunder Ernährung:

- *Gesundes* Frühstück, Koch- und Backtage
- *Essen* als Genuss *mit allen Sinnen* wahrnehmen
- Eine *Esskultur* und *Tischmanieren* entwickeln...
- Fertigkeiten zur *Pflege des eigenen Körpers* erwerben: viele Bewegungsmöglichkeiten in den Kita-Alltag einbauen, Händewaschen, Zahnprophylaxetag...

Gesundheitsbewusstsein:

- Ein *Gespür* dafür *entwickeln*, wenn man *müde* ist und *Ruhe* braucht
- *Entspannungstechniken* kennen lernen (Traumreisen, Rückzugsorte einrichten...)
- Eine *positive Geschlechtsidentität* entwickeln, *Wahrnehmen* der *körperlichen Unterschiede* zwischen Jungen und Mädchen
- *Grundverständnis* entwickeln für *einfache körperliche Zusammenhänge* (mit den Augen kann ich sehen, an dieser Stelle schlägt mein Herz...)

7.6 Künstlerisch aktive Kinder

Kinder zeigen uns mit ihren bildlichen Äußerungen (z.B. einem Kritzelbild) *ihre Sicht der Welt*. Sie teilen sich uns dadurch mit. Dieses bildhafte „Sich-Äußern" ist die Basis für die *Weiterentwicklung gestalterischer und handwerklicher Fähigkeiten*.
Durch *differenziertes Spielmaterial und Raumangebot* (wie Maltisch, Kreativraum, Puppenecke und Projektarbeit) bieten wir den Kindern unserer Einrichtung *viele Anreize und Möglichkeiten*, mit Lust, Neugier und Freude das *eigene schöpferische Tun* zu entwickeln.
Wichtig ist, dass die *pädagogischen Fachkräfte* die Kinder dazu *ermutigen* und dass sie *Anerkennung* und *Wertschätzung* erleben.

Die Kinder entdecken eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege:

- Bereitstellen *kreativer Materialien, Werkzeuge* (z.B. verschiedene Papierarten, Stifte, Kleber Scheren, Arbeiten mit Nägel und Hammer, Säge...)
- Bereitstellen von *Farben*, *Naturmaterialien*, *Knetmasse*, *Ton*...
- Die pädagogischen Fachkräfte regen die Kinder an, ihre Stimmungen, ihre *Gefühle zeichnend* oder *malend* darzustellen.
- Raum für *Rollenspiele*, *Tanz* und *kleine Theaterstücke*...

7.7 Sprachkompetente Kinder

Sprache ist eine *menschliche Grundkompetenz* und *Voraussetzung* für jeden *abstrakten Gedanken.*
Vor allem im Kleinstkindalter haben sprachliche Förderung und differenzierte Sprachentwicklung durch Eltern und pädagogische Fachkräfte eine *wesentliche Bedeutung*.
Kinder erfahren Sprache als *Instrument*, das ihnen hilft, die *Welt zu entdecken* und *zu verstehen*.

Diesen Prozess der verbalen (und nonverbalen) Ausdrucksfähigkeit der Kinder fördern wir durch:

- eine *erzählfreudige Atmosphäre*, (bspw. Ausreden lassen, sich Zeit nehmen für Gespräche, Verständnisfragen stellen...).
- den *täglichen Dialog.*
- das *Vorlesen* von Geschichten und Bilderbüchern.
- *Rollenspielmöglichkeiten.*
- *Reime, Lieder, Gedichte, Fingerspiele.*
- *Zwiegespräche* führen mit Handpuppen.
- das *Erzählen* von Märchen.
- das *aktive Zuhören* der pädagogischen Fachkräfte.

7.8 Musikalische Bildung und Erziehung

Kinder haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umwelt zu lauschen. Sie lieben es, *selbst Töne und Geräusche* zu *erzeugen*. Alle Arten von Instrumenten sind für Kinder faszinierend, vor allem wenn sie selbst damit umgehen dürfen. *Gehörte Musik* setzen Kinder oft ganz *spontan in Bewegung und Tanz* um.
Die Kinder musikalisch zu fördern, bedeutet für uns, den Kindern Freude und Spaß am gemeinsamen Singen und Musizieren zu vermitteln. *Durch das Singen* in der Gruppe wird das *Sozialerhalten* (einander zuhören, aufeinander reagieren, Vereinbarungen einhalten...) *trainiert*.
Beim Singen und Musizieren teilen Kinder sich mit und *drücken* ihre *Emotionen aus*, noch bevor sie sprachlich so weit entwickelt sind. Insbesondere *stärkt* die musikalische Erziehung die *sprachliche Kompetenz*, denn die Stimmbildung und Sprachbildung sind miteinander verknüpft. Bei entsprechender Anregung werden Kinder mit dem „Instrument" Stimme immer vertrauter und können sich sprachlich dann auch *vielseitig ausdrücken*.

Die Umsetzung der musikalischen Förderung:

- Tägliches Singen im Morgenkreis
- Einüben von *Bewegungsliedern*
- *Klanggeschichten* „vertonen"
- *Lieder* und *Tänze* für Feste und Feiern einstudieren
- *Rhythmisches Sprechen*, z.B. laut und leise, langsam und schnell...
- Tanzen und Bewegen *zur Musik* vom CD-Player
- Begleitung der Lieder mit *Orff-Instrumenten*

„Die Musik drückt das aus, was nicht gesagt werden kann und worüber es unmöglich ist zu schweigen."

Victor Hugo

7.9 Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe – Partizipation, die Beteiligung der Kinder

Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages in der Kindertageseinrichtung. Uns pädagogischen Fachkräften ist es wichtig, den Alltag und das Zusammenleben *gemeinsam* mit den Kindern zu *gestalten*.

Partizipation = Teilhabe, basiert auf Demokratie

Partizipation ist ein wesentlicher Grundsatz demokratischer Lebensweise und bedeutet für uns, Kinder in *Entscheidungsprozesse einzubeziehen*, die uns dazu geeignet erscheinen. Kinder teilhaben zu lassen, bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen. Partizipation findet ihre *Grenzen* dort, wo das *körperliche oder seelische Wohl des Kindes selbst* oder das *anderer Kinder gefährdet* ist.

Was tun wir dafür, dass Partizipation in unserer KITA gelingt:

- Wir versuchen mit unserem Handeln für Kinder ein *Vorbild* zu sein.
- Wir ermöglichen den Kindern die Erfahrung, dass sie ihre *Meinung sagen dürfen* und dass ihre *Meinung wichtig* ist.
- Im Morgenkreis *entscheiden* wir *gemeinsam*, was wir spielen, singen, ...
- In der *Kinderkonferenz* wird über *ein Thema abgestimmt*, ...
- Wir ermutigen Kinder ihre *Bedürfnisse in Worte zu fassen*, indem wir *Fragen stellen*.
- Wir lassen die Kinder *Handlungsmöglichkeiten erproben* und *begleiten* sie dabei.
- Wir gehen auf die *Vorschläge/Ideen der Kinder* ein, indem wir sie gemeinsam mit den Kindern realisieren oder auch gemeinsam erforschen, *warum* sich ein Vorschlag *nicht umsetzen* lässt.

7.10 Informations- und Kommunikationsfähigkeit, Medien

Die Begegnung mit Medien ist für Kinder heute *alltäglich*. Informations- und Medientechnik spielen in unserer Gesellschaft eine *zentrale Rolle*. Die *Nutzung* von modernen Medien ist *unabdingbar*, um am kulturellen und sozialen Leben mit zu gestalten und mit zu entscheiden. Alle Medien beinhalten *Chancen*, die eine *erfolgreiche Lebensführung unterstützen*, aber genauso *auch behindern* können. Deshalb ist es von Vorteil, wenn schon in *früher Kindheit* mit der Stärkung der Medienkompetenz begonnen wird. Das heißt, Kinder lernen den *kompetenten Umgang* mit den Medien.

Wir unterstützen sie dabei, indem wir

- Medien, CD-Player... *zur Verfügung* stellen.
- mit den Kindern über ihre Mediennutzung *Gespräche führen*.
- Materialien anbieten, damit Kinder ihre *Medienerlebnisse* (Fernseher, Video..) im Rollenspiel *emotional und verbal verarbeiten* können.
- ein vielfältiges Angebot von *Bilderbüchern*, *Sach- und Abenteuerbüchern* Kindern zur Verfügung stellen.

8. BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION

Die Beobachtung der Aktivitäten und Verhaltensweisen unserer Kinder nimmt für das pädagogische Handeln eine *bedeutende Rolle* ein.
In den *ersten Lebensjahren* geht die Entwicklung der Kinder *rasch voran*. Dabei laufen die *Entwicklungsschritte* bei den Kindern *individuell unterschiedlich* ab.
Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkraft ist es, diese Schritte *durch pädagogisches Handeln* zu *beobachten, zu unterstützen* und *zu fördern*.

Portfolioarbeit

Um diese ganz individuell stattfindenden Entwicklungsschritte zu dokumentieren, gestalten wir gemeinsam mit dem Kind sein jeweiliges *individuelles Portfolio*.
Außerdem beobachten und dokumentieren wir mit Perik- Seldak- und Sismik-*Beobachtungsbögen* und arbeiten auch mit *„Bellers Entwicklungstabelle"*.
Portfolioarbeit ist eine Methode, in der es darum geht, *positives Feedback* und *Sichtbarmachen* des *eigenen Lernerfolgs* der Entwicklungsförderung einzusetzen. Das bedeutet, dass mit dem Kind über *erfolgreiche Lernschritte gesprochen* und diese durch Fotos, Bilder und Kommentare *sichtbar gemacht* werden.
In erster Linie soll das Kind *selbst erkennen*, was es gelernt hat, und wie es lernt (Lernen, wie man lernt). Für ihre Erinnerung an die Kita-Zeit halten wir ebenfalls darin besondere Ereignisse, Kunstwerke und vieles mehr fest.

Mögliche Inhalte eines Portfolios sind:

- *Persönliche Erfolge* und *Ziele* des Kindes
- *Ich- Seiten*
- *Lerngeschichten*
- *Beiträge* von Kindern und Eltern und Erziehern

Jedes Kind in unserer Einrichtung führt einen *eigenen Portfolio-Ordner*. Zum ersten KITA-Tag bringen die Kinder einen Ordner mit. In diesem wird *dokumentiert*, was die Kinder alles erlebt, erfahren und damit gelernt haben. Für die Kinder ist dieser Ordner ein *eigenes Buch*, in dem neben Fotos auch viele selbst angefertigte Dinge aufbewahrt werden.

Beim Verlassen der Einrichtung nimmt jedes Kind diesen Ordner mit vielen wertvollen Erinnerungen mit nach Hause und hat ein schönes Andenken an die Kindergartenzeit.

9. PROJEKTARBEIT

Wie wird die Projektarbeit in unserer Einrichtung umgesetzt?

Gemeinsam suchen Kinder zusammen mit den pädagogischen Fachkräften ein Projektthema aus. Die Themen sind vielseitig und *entwickeln* sich aus dem *Ideenreichtum der Kinder*. Die *Lebenswelt* der Kinder wird mit einbezogen, dadurch können vor allem die *Interessen* und *Vorlieben* der Kinder ausgewählt werden.

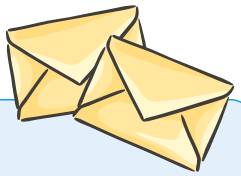
Das ausgewählte Thema erfasst mehrere passende zugehörige Bereiche. Im Kindergartenalltag werden dann *zum Thema passend Bücher, Geschichten, Lieder* gesucht, es wird *Material für Experimente* angeboten. Durch *Mal- und Bastelarbeiten*, durch *Ausflüge* und *Besuche* bei *ortsansässigen Betrieben* wird das Projektthema weiter vertieft.
Projektarbeit erfordert von den Kindern *selbstständiges Arbeiten*. Ebenso lernen Kinder, *gemeinsame Entscheidungen* zu treffen und *gegenseitig Rücksicht* zu nehmen. Sie lernen *miteinander* und *voneinander*.
In unserer Kita arbeiten die Kinder an dem gewählten Thema. Der Zeitraum des Projektes wird nach dem Umfang des Themas bemessen. In diesem Rahmen finden altersspezifische und altersgemischte Angebote statt.
Projekte bieten die beste Möglichkeit für *ganzheitliches, lebensnahes und exemplarisches Lernen*.

10. ÜBERGÄNGE – TRANSITIONEN

10.1. Übergang: Vom Elternhaus in die Kinderkrippe

In der Regel ist es das erste Mal, dass sich ihr kleines Kind von der Familie jeden Tag für einige Stunden löst und *eigene Wege* in einer neuen Umgebung geht. Für Sie als Eltern kann es eine neue Erfahrung sein, dass nun eine *weitere Person* an der *Erziehung ihres Kindes beteiligt ist*. Damit uns diese gemeinsame Verantwortung und Erziehung für das Kind gut gelingt, braucht es *Akzeptanz und ein Verhalten*, das auf *gegenseitiger Offenheit und Vertrauen* basiert.

Um den Übergang in die Kinderkrippe für die Kinder, Eltern und Erzieher so positiv wie möglich zu gestalten:



- laden wir Sie und Ihr Kind zu einem *persönlichen Aufnahmegespräch* ein.
- laden wir Sie zum *Info-Elternabend* ein.
- bekommen Sie von uns *schriftliches Informationsmaterial* zur Gestaltung Eingewöhnungsphase.
- bieten wir Ihnen zwei *Schnuppernachmittage* für neue Kinder und Eltern an.
- nehmen wir uns *viel Zeit* für ihr Kind, was auch eine *gestaffelte Aufnahme* bedeutet.
- bemühen wir uns sehr intensiv um den *Aufbau einer Bindungsbeziehung* zu Ihrem Kind.
- bringt ihr Kind sein *„Ich-Buch"* mit in die Krippengruppe.
- sind wir im *ständigen Austausch* mit Ihnen und berichten Ihnen den Eingewöhnungsverlauf.

In dieser Zeit des Übergangs vom Elternhaus zur Kinderkrippe steht im Vordergrund, dass

- die Kinder von der sicheren Basis (Eltern) ausgehend die *neue Umgebung erkunden* und die vielen *neuen Eindrücke verarbeiten* können.
- die Kinder *starke Gefühle und Spannungen aushalten*, indem sie die noch anwesenden Eltern oder andere Bezugspersonen als sichere Basis nutzen können.
- die Krippenkinder eine *Bindung zu ihrer pädagogischen Fachkraft* aufbauen können.
- Sie als Eltern eventuelle Unsicherheiten und Ängste überwinden, um sich für eine kurze Zeit *von Ihrem Kind loslösen* zu können.
- Sie eine *positive Beziehung* zu den pädagogischen Fachkräften *aufbauen* und so den Übergangsprozess für Ihr Kind unterstützen.

Übergangsbewältigung ist eine wichtige Basiskompetenz:
Für Kinder unter drei spielt diese erste Übergangsbewältigung Elternhaus/Kinderkrippe eine entscheidende Rolle – wird dieser *Übergang erfolgreich geschafft*, bedeutet dies, dass eine wichtige soziale Kompetenz, die *Widerstandsfähigkeit, gestärkt* wurde.

10.2 Übergang: Von der Krippe in den Kindergarten

Für Kinder, welche im September von der Krippe in den Kindergarten wechseln, beginnt *kurz vor Ende ihrer Krippenzeit* die *Übergangsphase*. Durch Begleiten des pädagogischen Krippenpersonals bei *Botengängen* und *gemeinsamen Aktionen* kennen die Kleinstkinder die *Räumlichkeiten*, das *pädagogische Kindergartenpersonal sowie die Kindergartenkinder*. In der Übergangsphase besuchen die Kinder *regelmäßig* mit dem Krippenbezugspersonal ihre *künftige Kindergartengruppe*. Wenn das Kind sich an die *neue Umgebung* und an die *neue Bezugsperson* aus dem Kindergarten *gewöhnt* hat, ist der *Übertritt abgeschlossen*.
Vor diesem endgültigen Übertritt findet ein *Übergangsgespräch* zwischen der bisherigen pädagogischen Fachkraft aus der Krippe, der neuen Bezugsperson aus dem Kindergarten und den Eltern statt.

10.3 Übergang: Vom Elternhaus in den Kindergarten

Für die Kinder, die nun im Kindergarten anfangen, beginnt *„etwas Neues"*. Auch für die Kinder, die der *Krippe* entwachsen sind, beginnt ein *weiterer Übergang* in den Kindergarten. Für alle Kinder ist der Übergang mit *vielen Veränderungen* und *Anforderungen* verbunden.

Die Kinder:

- lernen *neue Bezugspersonen und Freunde* kennen, zu denen sie *neue Bindungen* aufbauen.
- haben die Aufgabe, sich auf die *neue Umgebung*, die *anderen Räume und Regeln* einzustellen.
- lernen einen *neuen Tagesablauf* kennen, sie erleben *neue Spielsituationen*, lernen *Konflikte* zu *bewältigen.*

Damit dieser Übergang so positiv wie möglich für das Kind, die Eltern und pädagogische Fachkräfte verläuft:

- informieren wir Sie beim *Aufnahmegespräch* über unsere Einrichtung und über den Verlauf der individuellen Eingewöhnungszeit.
- laden wir Sie zum *„Info-Elternabend"* für neue Eltern ein.
- bieten wir *„Schnuppernachmittage"* an.
- unterstützen wir die Kinder in der Eingewöhnungsphase, indem *Eltern* am *Eingewöhnungsprozess teilnehmen*.
- nehmen wir die neuen Kinder *gestaffelt* auf, damit wir Zeit haben und eine Bindung zum Kind aufbauen können.
- sind wir im *ständigen Gespräch* mit Ihnen, informieren Sie über unsere Beobachtungen und nehmen Ihre Wünsche und Vorstellungen mit in unsere Planung.

In der Zeit des Übergangs ist uns wichtig dass:

- die Kinder zu den pädagogischen Fachkräften eine *Bindung aufbauen*.
- die Kinder einen *„festen Platz"* in ihrer Gruppe finden (gebunden sein).
- die Kinder sich für einen *längeren Zeitraum* von ihren Eltern *lösen* können.
- Sie als Eltern eine *vertrauensvolle Beziehung* zu uns Fachkräften aufbauen und uns und Ihrem Kind im Übergangsprozess *Unterstützung zukommen* lassen.

10.4 Übergang: Vom Kindergarten in die Schule

Nach dem Ende der Kindergartenzeit steht unseren Kindern ein *neuer Übergang* bevor. Der Schuleintritt mit seinen Herausforderungen kommt auf sie zu. Kinder sind in der Regel *hoch motiviert*, sich auf das Thema Schule einzulassen.

Damit dieser Übergang so positiv wie möglich für die Vorschulkinder, für die betreffenden Eltern, für die pädagogischen Fachkräfte und Lehrkräfte gelingt:

- *thematisieren* wir mit den Kindern *ihre Vorstellungen von Schule und Schulkind* und unterstützen sie in ihrer Entwicklung in die neue Identität durch verschiedene Aktionen, wie z.B. *spezielle Angebote für die Vorschulgruppe*, *Wuppi-Sprachtrainingsprogramm, Zahlenland*,...
- informieren wir Sie als Eltern rechtzeitig durch *Entwicklungsgespräche*, *Sprachtest* mit einer Fachkraft der Erziehungsberatungsstelle, *Schuleingangsuntersuchung*.
- *arbeiten* wir sehr eng mit der *Grundschule Tiefenbach* zusammen (Kooperation).
- gibt es *zum Abschied* der Vorschulkinder *besondere Aktionen* wie den Vorschulausflug, das Übernachten im Kindergarten, den Abschlussgottesdienst...

Wichtig in diesem letzten Kindergartenjahr ist uns, dass:

- die Kinder die *Anforderung* an die Rolle als Schulkind *begreifen*.
- die Kinder das *neue Lernfeld Schule* kennen lernen und *erste Kontakte* mit den *Lehrkräften* stattfinden.
- die Kinder *Kompetenzen einsetzen können*, die für diesen Übergang erforderlich sind (Selbstvertrauen, Problemlösung, sprachliche Fähigkeiten...).
- sich die *Eltern* über die Bedeutung dieses Übergangsprozesses bewusst sind und die *Erziehungs- und Bildungsarbeit* des Kindergartens *unterstützen*.

11. INKLUSION – SELBSTBESTIMMTE TEILHABE VON MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

Unter Inklusion verstehen wir das *Zusammenleben unterschiedlichster Kinder*. Dies bedeutet für uns, in der Gemeinschaft *miteinander* und *voneinander* zu *lernen*, zu *spielen*, *Neues* kennen zu lernen und *Spaß* miteinander zu haben. Dabei ist es uns wichtig, die *Stärken* und *Schwächen* von allen Kindern *anzuerkennen*.
Wir schaffen *gerechte Rahmenbedingungen für Kinder*, deren Teilhabe aufgrund ihrer *psychischen*, *physischen* oder *sozialen Situation eingeschränkt* ist.
Wir bieten den Kindern und ihren Eltern ihrer Situation entsprechend *angemessene Unterstützung* an. Durch das gemeinsame Leben und Spielen in der Gruppe erhält das Kind eine *Vielfalt an Anregungen* und lässt sich *motivieren*, am *Gruppengeschehen* mit zu machen, zu *beobachten* und auch Dinge *nachzuahmen*. Hierbei ist es unser Ziel, *allen Kindern* eine *umfassende Teilhabe am Alltag* in unserer Einrichtung zu ermöglichen.

- Kindern aus *unterschiedlichen Kulturkreisen*,
- Kindern mit *Sprachauffälligkeiten*,
- Kindern mit *körperlicher, geistiger und seelischer Behinderung*,
- Kindern, die *von Behinderung bedroht* sind,
- Kindern mit *sozialen Defiziten*,
- Kindern mit *Entwicklungsverzögerungen*

gleiche und *gemeinsame Lern- und Entwicklungschancen* zu bieten.

Um dies zu erreichen, gehen wir auf die *individuellen Unterschiede der Kinder* ein, und *bieten individuelle Lernbegleitung* im KITA -Alltag.
Der Träger beschäftigt *ausreichend pädagogische Fachkräfte*, welche für die Arbeit mit Kindern aus unterschiedlichsten Lebensbedingungen *fachlich qualifiziert* sind.
Wir *beraten* und *unterstützen* die Eltern bei der Betreuung und Erziehung ihrer Kinder und *arbeiten* mit ihnen diesbezüglich *eng zusammen*.

„Was wir zu lernen haben, ist so schwer und doch so einfach und klar:
Es ist normal verschieden zu sein."

Friedrich von Weizsäcker

12. DAS THEMA „ERNÄHRUNG“

Mittagessen & Zwischenmahlzeiten

Ein wichtiges Thema in unserer Einrichtung ist die Ernährung. Sich gesund zu ernähren ist eine *Basiskompetenz zur Lebenserhaltung* und die *Grundlage* für das *spätere Ernährungsverhalten* von Jugendlichen und Erwachsenen.
Sobald Ihr Kind in unsere Einrichtung kommt, wird die Ernährung eine *gemeinsame Aufgabe* zwischen Elternhaus und KITA. Die Mitarbeiter achten auf eine *ruhige Atmosphäre*, die Kinder werden angehalten, während der Dauer der Mahlzeit sitzen zu bleiben und sich in angemessener Lautstärke zu unterhalten. Das *pädagogische Personal* bleibt nach Möglichkeit *beim Esstisch* der Kinder, damit eine *harmonische Atmosphäre* und eine *Gemeinschaft* entsteht. *Während* der *Mahlzeiten* können die Kinder *pausieren*, *miteinander reden* und *voneinander lernen*. Des Weiteren bieten die Mahlzeiten verschiedene soziale Erfahrungsmomente. Die Kinder lernen, ihre *Speisen* auf den Teller zu *portionieren*, das Essen zu *teilen* und zu *warten*, bis sie an der Reihe sind. Auch der *Umgang mit Besteck* und das Erlernen von *Tischmanieren* werden geübt und gelernt.
Außerhalb des gemeinschaftlichen Mittagessens gibt es in der *Kinderkrippe* täglich ein *gemeinsames Frühstück* mit abwechslungsreicher Kost. Im *Kindergarten* findet *einmal im Monat* ein *gesundes Frühstück* (zubereitet vom Elternbeirat) statt, sowie gemeinsame, von den Gruppen organisierte *Morgenmahlzeiten*. Auch *Koch- und Backtage* gehören zu unserem Programm. Von dem Schulfruchtprogramm wird uns 1x wöchentlich von der „Frucht-Oase“ Obst, Käse und Milch geliefert. Wir pflegen eine *Esskultur* – die Kinder werden miteinbezogen beim *Tischdecken*, beim *Dekorieren* der Tische, bei der *Auswahl* der Speisen (gemeinsam überlegt die Gruppe was gebacken werden soll).

Wir regen die Kinder an, nicht nur mit Augen und Gehirn zu lernen, sondern sich auch die Welt sinnlich, d.h. durch Riechen, Schmecken, Hören zu erobern.

13. VORSCHULARBEIT

Im *letzten Kindergartenjahr* bieten wir Förderprogramme speziell für die Vorschulkinder an.

13.1 Kooperation Grundschule – Kindergarten

Die Tageseinrichtung hat die Aufgabe, die Kinder *langfristig und angemessen* auf die Schule *vorzubereiten*. Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine *partnerschaftliche Zusammenarbeit* von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich. Die *Kooperation* von Kindertageseinrichtung und Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus *gegenseitigen Besuchen*, bei denen die pädagogischen Fachkräfte, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen.

Folgende Besuchssituationen sind vorgesehen:

- *Lehrkräfte* der Grundschule *besuchen* die *Kindertageseinrichtung*, um z.B. mit den Vorschulkindern Bildungsangebote zu machen, oder den Vorkurs durchzuführen.
- Die *Kinder besuchen* die *Grundschule* in Begleitung ihrer pädagogischen Fachkräfte.

Alle Kinder sind daran beteiligt, wenn z.B. mit *Schulklassen gemeinsame Projekte* durchgeführt werden. Für Kinder, deren Einschulung bevorsteht, sind *Schulbesuche wichtig*, um den *neuen Lebensraum Schule* und die *neuen Bezugspersonen kennen zu lernen*. Die Lehrkräfte bieten speziell für diese Kinder *spielerisch gestaltete Unterrichtseinheiten* an.
Fachgespräche, in denen sich Kindertageseinrichtung und Grundschule über *einzelne Kinder austauschen*, finden in der Regel erst *im letzten Jahr vor der Einschulung* statt. Alle Eltern der Vorschulkinder werden zu einem *Einschulungselternabend* eingeladen. In Einzelgesprächen mit den Eltern wird um die Einwilligung gebeten, in bestimmten Fällen solche Fachgespräche bei Bedarf führen zu dürfen.

13.2 Wuppis Abenteuer

So heißt das *Sprachprogramm* für die Vorschulkinder in unserer Kita.
Wuppi ist eine *Handpuppe*, sie begleitet die Kinder während des gesamten Sprachprogrammes. Wuppi muss jetzt schleunigst lernen, zu *reimen* und *Silben zu erkennen*. Er muss seine *Ohren spitzen*, *aufmerksam* sein und gut zu *zuhören*. Eben alles was in der Schule dann wichtig ist. Gemeinsam mit den Kindern erlebt Wuppi nun viele Abenteuer und hört *spannende Geschichten*, in denen Aufgaben zur *phonologischen Bewusstheit* trainiert werden.

Das Trainieren der phonologischen Bewusstheit *unterstützt* das *Erlernen des Lesens* und des *Schreibens im Vorfeld* und *mindert* eine evtl. *Lese-Rechtschreibschwäche*. Weiter *fördert* dieses Ohrentraining das *Textverständnis*, die *Aufmerksamkeit* und die *Konzentration*. Das Trainingsprogramm „Wuppis Abenteuer" zum erfolgreichen Sprach und Schrifterwerb läuft etwa *18 Wochen* im Kindergartenjahr und beinhaltet *tägliche Lerneinheiten* von 10 bis 15 Minuten. Am Ende werden Wuppi und die Kinder „Ohrenkönige", bekommen eine *Urkunde* und feiern ein großes *„Wuppifest"*.
Die *Trainingseinheiten* sind *kindgerecht* und speziell für das *Vorschulalter konzipiert*. Während Wuppi die Vorschulkinder auf seine spannende Reise durch die phonologische Bewusstheit mitnimmt, *lernen* sie ganz *spielerisch* die *Grundlagen* des *Lesens* und des *Schreibens* und haben viele *Erfolgserlebnisse* und *Spaß* dabei.

13.3 Vorkurs Deutsch 240

Das *Sprachförderprogramm „VORKURS DEUTSCH"* wir für *Kinder mit Migrationshintergrund* und *Kinder mit erhöhtem Sprachförderbedarf* angeboten.
Durch eine *gezielte* aber *sehr spielerische Form* wird das Kind der *Wortschatz* und die *Grammatik* nahegebracht.

Bei *allen Kindern* wird 1,5 Jahre vor dem regulären Schuleintritt eine *Sprachstandserhebung* von Seiten der Kindertageseinrichtung durchgeführt. Hierbei werden, das *sprachliche Niveau* der Kinder, der *vorhandene Wortschatz* sowie das *Sprachverständnis* geprüft. Lässt das Ergebnis annehmen, dass die Deutschkenntnisse des Kindes für eine erfolgreiche Teilnahme am Unterricht der Grundschule nicht ausreichen, soll laut Art. 5 BayIntG das Kind bis zur Einschulung am Vorkurs Deutsch teilnehmen.

Der Vorkurs ist *nicht verpflichtend* jedoch eine *wichtige Vorbereitung auf die Schule*. Die gesetzlichen Bestimmungen zum Vorkurs Deutsch sind in der AVBayKiBiG §5 Abs. 2 verankert.

14. ZUSAMMENARBEIT IM PÄDAGOGISCHEN TEAM

Die Grundlage für einen funktionierenden Einrichtungsablauf ist die *respektvolle Zusammenarbeit aller Teammitglieder*. Um diesen Ablauf zu gewährleisten, findet *einmal wöchentlich* an einem festen Tag eine *Teambesprechung* statt.

Inhalte dieser Besprechungen sind:

- *Terminabsprachen*, *Organisation* von Rahmenbedingungen
- *Planungen*, z.B. Projektthemen, Feste, Elternabende...
- *Austausch* über die Gruppensituationen
- *Fallbesprechungen*

Neben dieser wöchentlichen Teambesprechung finden in *regelmäßige Besprechungen* der *Gruppenteams* statt. Die Zeiten dafür legt jede Gruppe selbst fest. Zudem kommen nach Bedarf *kurze Morgenbesprechungen* hinzu, um kurzfristig anfallende Aufgaben, Probleme oder Krankheitsvertretungen zu lösen.

Maßnahmen zur Qualitätssicherung

In unserem Team arbeiten Menschen mit *unterschiedlichen Fähigkeiten und Qualifikationen*. Jedes Teammitglied bringt verschiedene Vorstellungen, Lebensphilosophien und Stärken mit. Durch diese *individuellen Unterschiede* entsteht die Chance einer *positiven Weiterentwicklung des Teams* und unserer *Einrichtung*. Wissen und Erfahrung werden untereinander *ausgetauscht*, jeder lernt vom anderen dazu.

Um unsere pädagogische Arbeit stetig zu aktualisieren, haben wir Formen der Qualitätssicherung:

Fortbildungen Jedes Teammitglied hat *Anspruch auf Fortbildung*. Aus einem breit gefächerten Fortbildungsangebot *wählen* die Mitarbeiter *nach eigenem Interesse* oder *Wichtigkeit* für den Kindertageseinrichtungsbetrieb ein *geeignetes Thema* aus.	**Elternumfragen** Einmal im Jahr werden die Eltern zu bestimmten Themen befragt. Die Elternumfrage *dient der Einschätzung unserer Arbeit*, *bedarfsgerechter Organisation* (z.B. Öffnungszeiten) und der *Weiterentwicklung* der gesamten Einrichtung.	**Mitarbeitergespräche** Jährlich führt die Leiterin mit ihren Kollegen(innen) ein Mitarbeitergespräch mit *Zielvereinbarung und Reflexion* durch.

15. ELTERNARBEIT

Wir sehen unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern als *familienergänzend*. Damit dieser Anspruch im Alltag auch umgesetzt werden kann, ist ein *reger Austausch* zwischen Eltern und dem pädagogischen Fachpersonal *notwendig*.
Der *erste Kontakt* zwischen Kindertageseinrichtung und Elternhaus wird bei der *Anmeldung* hergestellt.
Damit die neuen Kinder ihre zukünftigen Erzieher(innen) und die neue Kindergartengruppe kennen lernen, bieten wir vor Beginn des neuen KITA-Jahres *zwei Schnuppernachmittage* an.
Im Laufe des Kindergartenjahres versuchen wir, durch verschiedene Aktionen das gesamte Kindergartenteam mit den Eltern in Kontakt zu bringen und unsere *Eltern untereinander bekannt* zu machen.

Diese Angebote bieten wir Eltern an:

Tür - und Angelgespräche
Diese Gespräche zwischen „Tür und Angel" sind wichtig, um *aktuelle Informationen* auszutauschen. Sprechen Sie uns jederzeit an.

Elterngespräche
In jeder Gruppe bieten wir Ihnen verschiedene Möglichkeiten zu Elterngesprächen und Entwicklungsgesprächen an. Diese *Entwicklungsgespräche* bieten wir *1 mal pro KITA-Jahr oder je nach Bedarf* an. Sie haben hier die Gelegenheit, sich über den Entwicklungsstand ihres Kindes zu informieren. Es findet ein Austausch über *erreichte Fortschritte* oder auch über *Fördermöglichkeiten* statt.

Elterninformationen
In unregelmäßigen Abständen geben wir Infos in *schriftlicher Form* an Sie weiter, um Termine, Aktivitäten und Feste anzukündigen. Kurze *Tagesinformationen* finden Sie *neben jeder Gruppentüre*. Da können Sie nachlesen, welche Aktionen in der Gruppe stattfinden. Weitere wichtige Informationen finden Sie als *Aushänge im Eingangsbereich*.

Elternabende und Feste
Elternabende und Feste finden *mehrmals im Jahr* zu *verschiedenen Themen* statt. Gemeinsam mit dem Elternbeirat wählen wir Inhalte und Referenten aus. Zu Festen, Gottesdiensten, Ausflügen usw. laden wir die *Kinder mit ihren Familien* ein.

Zusammenarbeit mit den Eltern:

Info-Elternabend für neue Eltern
Neue Eltern bekommen *wichtige Informationen* über die Kindertageseinrichtung. *Fragen* der Eltern werden *beantwortet* und es bietet sich die Gelegenheit zum *ersten Kennenlernen* der neuen Eltern untereinander.

Einbeziehen der Eltern in die tägliche KITA-Arbeit
Monatliches Frühstück für Kinder zubereiten, *Vorlesepaten*, *Bastelangebote* von Eltern für Kinder (oder mit den Kindern), *Arbeitseinsätze*, z.B. bei Festen, Kuchenverkauf...
Je nach ihren *eigenen Fähigkeiten* und Hobbys können Eltern mit kleineren Kindergruppen Angebote *in Absprache* mit unserem Team *planen* und *durchführen*. Wir freuen uns über neue Ideen!

Elternbefragung
Einmal jährlich führen wir eine *Elternumfrage* durch. Mit diesem Instrument möchten wir Ihre *Zufriedenheit*, Ihre *Bedürfnisse* und *Wünsche* heraus finden und *eventuelle Veränderungen* bzw. *Neuerungen* einführen.

Elternfrühstück
In *regelmäßigen Abständen* (1mal monatlich) findet im Mittagsraum des Kindergartens ein Elternfrühstück statt. Eltern haben da in *ungezwungener Atmosphäre* Zeit, sich zu unterhalten und nebenbei zu frühstücken.

16. DER ELTERNBEIRAT

Der Elternbeirat ist ein wichtiges *Bindeglied* für die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Eltern und der Kindertageseinrichtung. *Zu Beginn des Kindergartenjahres wählen die Eltern* aus ihren Reihen Elternvertreter, die den Elternbeirat bilden.

Aufgaben des Elternbeirats
- *Wünsche*, *Anregungen*, aber auch *Probleme* der Eltern *entgegennehmen* und mit der Leitung und dem Träger zu erörtern.
- Die *Erziehungsarbeit* in der Einrichtung *unterstützen*, damit der Anspruch auf Erziehung, Bildung und Betreuung gewährleistet ist.
- Sich bei der *Planung* von *Aktionen* und *Veranstaltungen* (Sommerfest, Kleidermarkt...) beteiligen.

Die Bildung des Elternbeirats
Das Wahlverfahren bestimmen die Eltern. Aus *jeder Gruppe wählen die Eltern Personen*, die sich zur Elternbeiratswahl aufgestellt haben.

Der Elternbeirat wählt aus seiner Mitte den:

- *Vorsitzenden*
- *Stellvertreter*
- *Kassenwart*
- *Schriftführer*

Die *Amtszeit* des Elternbeirats beträgt in der Regel *ein Jahr*. Bis zur Wahl des neuen Elternbeirats führt der bisherige Elternbeirat die Geschäfte weiter. Er *berichtet den Eltern* mindestens *einmal im Jahr* über seine Tätigkeit.
Elternbeiratssitzungen in relativ *regelmäßigen Abständen* sind die *Grundlage* für eine *gute Zusammenarbeit mit dem Kita-Team und dem Träger.*
Elternbeiräte bringen ihre Kontakte, ihre Fähigkeiten und ihr Engagement mit in diese ehrenamtliche Tätigkeit und in Kooperation mit dem Kita-Team *tragen* sie so maßgeblich zur *Qualitätsentwicklung der Kindertageseinrichtung*. Er hat *Einfluss auf die konzeptionelle Arbeit* und wirkt aktiv bei der *Weiterentwicklung unserer Konzeption* mit.

17. SCHUTZAUFTRAG BEI KINDESWOHLGEFÄHRDUNG

KINDER BRAUCHEN SCHUTZ!
Deshalb hat der Gesetzgeber im Sozialgesetzbuch VIII §8a (Kinder- und Jugendhilfe) den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung definiert. Auf der Grundlage dieses Gesetzes hat die jeweils zuständige Behörde der öffentlichen Jugendhilfe mit *jedem ihrer Kita-Träger eine schriftliche „Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach §8a VIII" abgeschlossen*.

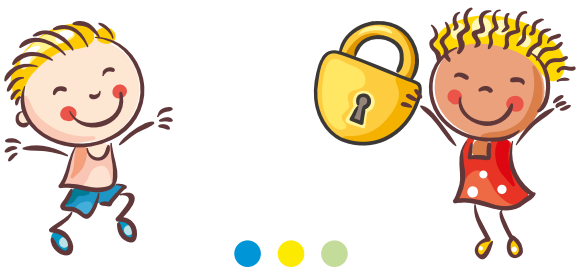
Diese Vereinbarung umfasst u. a. die Vorgehensweise bei:

1. Erhöhtes Entwicklungsdefizit

Stellt das pädagogische Personal *Anzeichen* eines *erhöhten Entwicklungsdefizits* fest, z. B. auffällige Entwicklungsverzögerungen, ist es *verpflichtet*, die *Eltern* darüber zu *informieren* und entsprechend zu beraten. *Mit den Eltern* wird das *weitere Vorgehen* abgestimmt und erörtert, ob und welche *Fachdienste* hinzugezogen werden sollen. Ziel ist, das Kind entsprechend seiner *spezifischen Bedürfnisse* zu *fördern* und zu *unterstützen*.

2. Kindeswohlgefährdung

Das Kita-Personal ist dazu angehalten, *Anhaltspunkten* für eine *Kindeswohlgefährdung* aufmerksam wahrzunehmen und zunächst, ggf. unter *Hinzuziehung* einer *erfahrenen Fachkraft*, das *Gefährdungsrisiko* für das Kind *einzuschätzen*. Weiter ist das Kita-Personal verpflichtet *mit den Eltern* Maßnahmen zu besprechen, die das Gefährdungsrisiko *abwehren*, z. B. durch *Gesundheitshilfen*, *Beratung* und/oder *Familienhilfe*. Wenn diese Hilfen seitens der Eltern nicht in Anspruch genommen werden, ist das Kita-Personal zu einer *Benachrichtigung* des *Jugendamtes verpflichtet*.



18. BESCHWERDEMANAGEMENT

Für Kritik oder Einwände gibt es in unserer Kindertageseinrichtung die Möglichkeit der *offiziellen Beschwerde*.

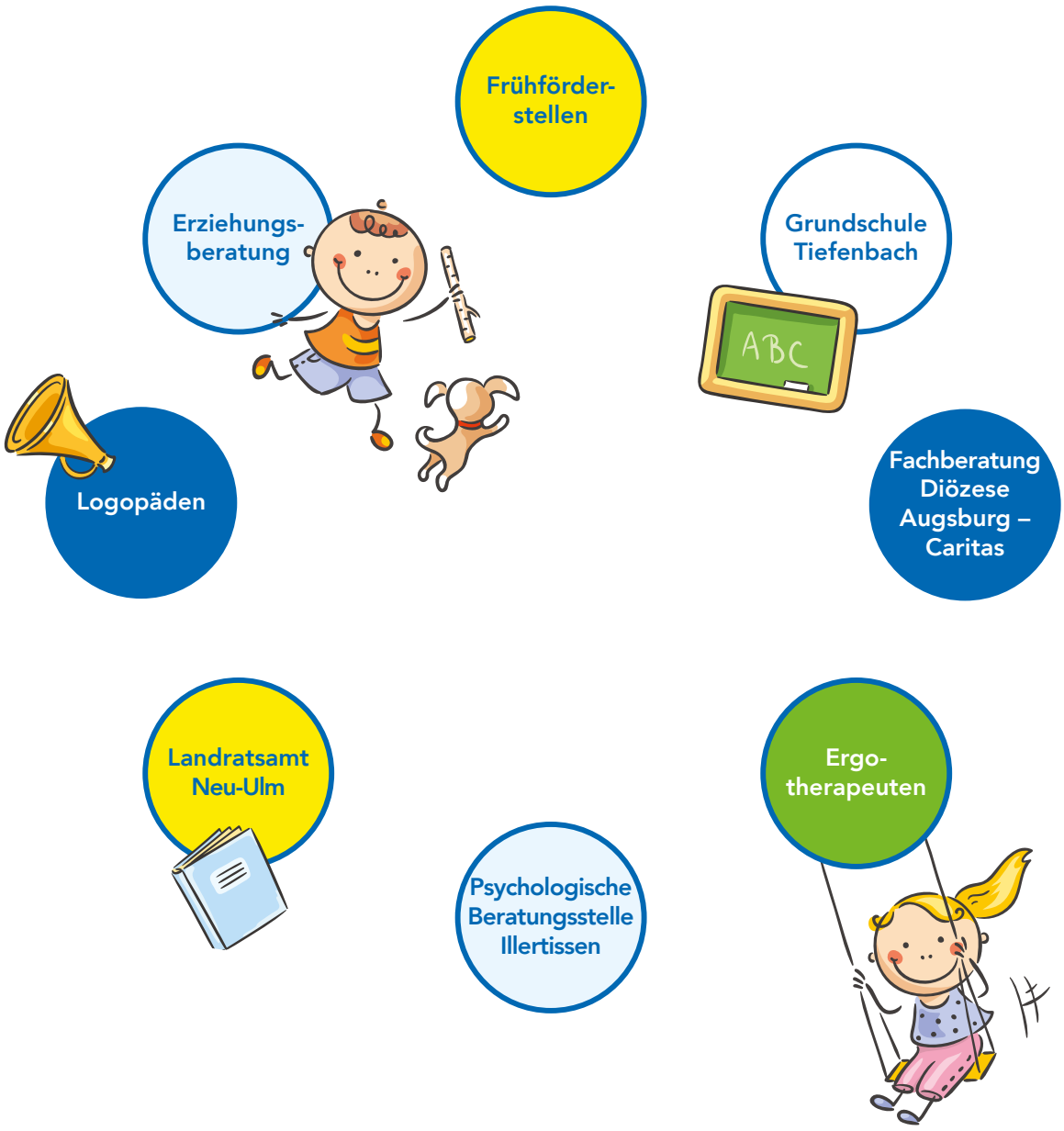
Bei der Umsetzung werden folgende Prozessschritte beachtet:

Werden Beschwerden oder Fehler an uns herangetragen, werden diese *zeitnah* bearbeitet.
Die Beschwerden werden von den pädagogischen Mitarbeiter/innen *schriftlich* aufgenommen.
In der *Teamsitzung* wird dann gemeinsam die *Ursache ermittelt* und nach *Lösungsmöglichkeiten gesucht*. Dieser Prozess wird *schriftlich dokumentiert*.
Die *betroffenen Eltern* werden *im Gespräch oder schriftlich* über die Ergebnisse und die Umsetzung der Korrekturmaßnahmen *informiert*.

19. VERNETZUNG MIT ANDEREN INSTITUTIONEN

Wohlergehen und *Wohlbefinden* des Kindes sind *maßgebliche Voraussetzungen* dafür, dass *Lern-* und *Entwicklungsprozesse gelingen*. Um *frühzeitig* geeignete Hilfen zu erhalten, ist die *Zusammenarbeit* mit *Fachdiensten* bei der Früherkennung und Frühförderung von Kindern mit Entwicklungsrisiken unentbehrlich. Dabei wird individuell auf die Bedürfnisse der Kinder eingegangen.

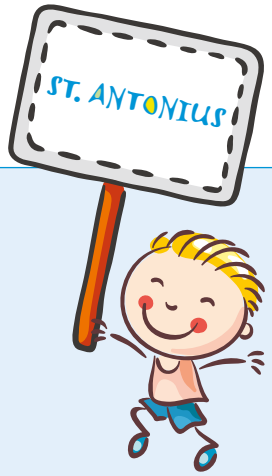
Mit folgenden Institutionen arbeiten wir zusammen:



Da in unserer Einrichtung auch Praktikanten ausgebildet werden, halten wir Kontakt zu *Fachakademien für Sozialpädagogik*, zu *Fachschulen für Kinderpflege* und zu *Haupt- und Realschulen* (Schnupperpraktikanten)

20. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Wir präsentieren unsere pädagogische Arbeit in diesen öffentlichen Bereichen:



- Pfarrbrief Kath. Pfarreiengemeinschaft Illertissen
- Konzeption
- Öffentliche Veranstaltungen
- Elternabende
- Flyer
- Internet
- Einladung der Presse bei besonderen Aktionen

21. DAS KITA-ABC

Praktische Tipps für den KITA-Alltag

A

Aufsichtspflicht
Während der Kindergartenzeit steht Ihr Kind unter unserer Aufsicht. Bringen Sie bitte Ihr Kind persönlich in die Gruppe.
Achten Sie darauf, dass es vom pädagogischen Personal gesehen und begrüßt wird, erst dann können wir die Verantwortung für Ihr Kind übernehmen. Bei der Abholung ist es uns wichtig, dass sich ihr Kind persönlich von uns verabschiedet. Falls eine Person das Kind abholt, die vorher im Betreuungsvertrag nicht angegeben wurde, muss dem pädagogischen Personal schriftlich mit der Unterschrift der Sorgeberechtigten Bescheid gegeben werden.

Abschließen
Um 9:00 Uhr werden die Eingangstüren geschlossen und nur für wichtige Termine (Logo/Ergotherapie, Arzt) und nach vorheriger Absprache mit den pädagogischen Fachkräften noch mal aufgesperrt.

C

Checkliste für den ersten Kindergartentag
- Haus- und Turnschuhe, Kindergartentasche, Trinkflasche, Wechselwäsche mit Namen versehen, Windeln
- Papiertaschentücher

E

Elternabende

Während des Jahres bieten wir Elternabende mit unterschiedlichen Themen an. Wir suchen pädagogische oder gesundheitliche Inhalte aus und natürlich auch Themen, welche die Eltern vorschlagen. Die Elternabende werden vom Personal oder von Referenten gestaltet.

F

Feste und Feiern

Fester Bestandteil unseres Kindergarten- und Kinderkrippenjahres sind immer wiederkehrende Feste wie z.B. Nikolaus, St. Martin, Weihnachten, Fasching, Ostern und das Sommerfest. Jährlich wechselnde Feste oder Aktionen sind z. B. das Opa-Oma-Fest, Papa-Tag, die Muttertagsfeier und Tag der offenen Tür.

G

Gespräche mit Eltern

Es ist für uns pädagogische Mitarbeiter ein Anliegen, dass Sie als Eltern zu uns kommen, um ihre Anliegen zu besprechen. Wünschen Sie ein längeres Gespräch über die Entwicklung ihres Kindes, über Probleme oder Sonstiges, fragen Sie bitte nach einem Termin.

Geburtstag

Der Geburtstag ist für jedes Kind ein ganz wichtiger Tag. In unserer Einrichtung wird der Geburtstag mit der ganzen Gruppe gefeiert, das Geburtstagskind steht dabei im Mittelpunkt. Jede Gruppe hat ihre eigenen Geburtstagsrituale, es gibt immer ein kleines Geschenk für das betreffende Kind. Zu diesem Fest bitten wir Sie, nach Absprache mit uns eine Kleinigkeit zum Feiern mitzubringen (z.B. Kuchen, Würstchen mit Brezeln, Eis...).

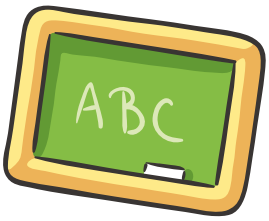
I

Informationen

Wichtige Informationen und Ausschreibungen finden Sie an

- der Kindergartentüre
- der Pinnwand im Eingang
- an der jeweiligen Gruppenpinnwand

Elternbriefe oder Nachrichten finden die Eltern am Garderobenplatz Ihres Kindes.



K

Kleidung
Die Kleidung Ihres Kindes sollte bequem bzw. zweckmäßig sein und auch schmutzig werden dürfen. Bitte denken Sie daran, dass wir großen Wert darauf legen, mit den Kindern in den Garten zu gehen. Deshalb ist es wichtig, dass die Kinder je nach Wetter passend angezogen sind.

Krankheiten
Benachrichtigen Sie uns, wenn Ihr Kind krank geworden ist und deshalb den Kindergarten nicht besuchen kann. Sollte es sich um eine ansteckende Krankheit handeln, wie z.B. Windpocken, Masern, Scharlach... darf Ihr Kind erst wieder nach ärztlichem Urteil in die Kita kommen.

Kopfläuse
In einer Gemeinschaftseinrichtung kann es immer wieder zu unangenehmem Kopflausbefall kommen. Dies hat auf keinen Fall etwas mit mangelnder Hygiene zu tun. Läuse suchen sich immer einen gesunden und sauberen „Nährboden". Melden Sie uns schnellst möglich, wenn Sie bei Ihrem Kind Läuse entdecken. Nur so kann eine Weiterverbreitung eingegrenzt bzw. verhindert werden. Ihr Kind kann die Einrichtung erst wieder besuchen, wenn Sie ein Attest vom Arzt mitbringen.

M

Morgenkreis
Der Morgenkreis findet in allen drei Gruppen statt. Er ist ein wichtiges Element im Tagesablauf. Im Kreis singen wir Lieder, führen Gespräche über die anstehenden Ereignisse des Tages, über Erlebnisse und Neuigkeiten, die die Kinder beschäftigen. Wir lernen Fingerspiele, neue Lieder und nutzen diese Zeit, um über unsere Projekte zu reden. Das stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl und schafft Geborgenheit.

R

Religiöse Erziehung
Wir sind eine katholische Einrichtung und legen Wert auf eine ganzheitliche, religiöse Erziehung. Biblische Erzählungen, Feiern der religiösen Feste, wie z.B. Weihnachten, Ostern, St. Martin... gehören zu unserem Kindergartenalltag. Näheres dazu finden Sie auch unter Schwerpunkte unserer Arbeit im Punkt 1.3 „Werteorientierung und Religiosität".

S

Schweigepflicht
Alle Mitarbeiter unserer Einrichtung, ebenso Praktikantinnen und Eltern (bei Hospitationen, Eingewöhnungszeit) sind an die Schweigepflicht gebunden. Sämtliche Vorkommnisse dürfen nicht an Dritte weiter gegeben werden.

T

Telefon
Wir bitten Sie darum, Ihre telefonischen Nachrichten an uns bis spätestens 9:00 Uhr zu erledigen. Danach meldet sich unser Anrufbeantworter. Dieser wird gegen 12:00 Uhr abgehört.

Telefonnummer: • Kindergarten 07303 / 37 97 • Kinderkrippe 07303 / 92 89 21

Toilette
In der Regel können die Kindergartenkinder selbstständig auf die Toilette gehen. Kommt ein Kind neu in den Kindergarten, begleiten wir es selbstverständlich. Auch Kinder, die sich alleine noch nicht zurechtfinden (z.B. während der Phase des Sauberwerdens) werden von ihren pädagogischen Fachkräften unterstützt. Sollte es zu einem kleinen Missgeschick kommen, helfen wir natürlich den Kindern beim Umziehen (Wechselwäsche nicht vergessen). Umgang mit Sauberkeitserziehung und Pflege bei Krippenkindern siehe Anhang Kinderkrippe.

U

Umfrage
Es ist uns wichtig, Anliegen, Wünsche und Meinungen von Kindern und Eltern zu erfahren. Deshalb führen wir einmal jährlich eine Elternumfrage online durch. Wir werten die Umfrage aus und geben die Ergebnisse bekannt. Das Ergebnis ist dann repräsentativ, wenn die Beteiligung der Eltern hoch ist.

Unfallversicherung
Verletzungen, die bei Unfällen in der Kindertageseinrichtung bzw. auf dem Weg zur oder von der Kindertageseinrichtung entstehen, müssen der Einrichtungsleitung unverzüglich gemeldet werden (Unfallversicherungsschutz). Alle Kinder dieser Einrichtung sind in der gesetzlichen Unfallversicherung GUV versichert.

W

Wickeln
Sollte Ihr Kind noch gewickelt werden müssen, so bringen Sie bitte am ersten Kindergartentag folgende Dinge mit:

• Windeln • Feuchttücher • Wechselwäsche für Ihr/e Kind/er

22. UNSERE KINDERKRIPPE

22.1 Unsere pädagogische Arbeit in der Kinderkrippe

Uns ist eine *ganzheitliche Erziehung* und *Bildung* wichtig, deshalb ist *ihr Kind* für uns *einmalig* und wird *individuell* gesehen. Das Kind *entdeckt*, *erforscht* und *gestaltet* seine Umwelt auf *seine ganz spezifische Weise*. Es wird geprägt durch seine *Neugier*, sein *Interesse* und seine *Begeisterungsfähigkeit* und will den Dingen *auf den Grund gehen* und sich auf sich *selbst gestellte Aufgaben* konzentrieren.
Dazu benötigt jedes Kind in erster Linie *Zeit*, *unterstützende Angebote* und *qualifizierte Mitarbeiter,* die individuell auf den Entwicklungsstand eingehen.
Freude, Zuneigung, Zärtlichkeit, aber auch Wut und Enttäuschung sind *Gefühle*, die bei uns einen *Platz finden* und *Begleitung* erfahren. Nur so kann sich die *gesamte Persönlichkeit* entfalten.

BILDUNG

Sprachkompetenz:
- Gespräche
- Fingerspiele
- Reime
- Lieder
- Musizieren

Personale/Soziale Kompetenz:
- Entdecken des eigenen Körpers
- Stärkung des Selbstwertes
- Umgang mit Konflikten
- Bewältigung von Veränderungen
- Kreativität weiterentwickeln durch spezielle Angebote

Bewegung:
- Turnspiele und Tänze
- Spielen im Garten
- Fahrzeuge fahren
- Treppen steigen
- Spazieren gehen

Selbstständigkeitsförderung:
- An-und Ausziehen lernen
- Eigenständiges Essen
- Selbstbestimmtes Freispiel
- Sauberkeitserziehung

22.2 Bindung – eine Voraussetzung für Bildung

Gemeinsam mit den Eltern für das Kind da sein – wie *gestalten* wir die *Eingewöhnung* und *Entwicklungsbegleitung* in unserer Kinderkrippe? Damit ein Kind sich gut entwickeln kann, müssen seine *körperlichen* und *seelischen Grundbedürfnisse ausreichend befriedigt* werden.
Sich gut entwickeln bedeutet einerseits *Fähigkeiten* und *Kompetenzen* zu *erwerben* und weiter *auszubauen* und andererseits ein *stabiles Selbstwertgefühl* aufzubauen. Auf der Basis einer sicheren Bindung ist es Kindern möglich, sich in einem *rasanten Tempo* körperlich und geistig so zu entwickeln, dass sie sich ihre *Umgebung*, *Sprache* und *Kultur* zu eigen machen. Diese *Lernpotenziale bilden* sich in *sozialen Zusammenhängen*... Familie, Großfamilie, Kinderkrippe...
Für *körperliche Grundbedürfnisse* wie Essen, Trinken, Schutz vor Kälte, trockene und saubere Kleidung sowie medizinische Versorgung *wird entsprechend gesorgt*.

Seelische bzw. psychische Grundbedürfnisse sind:

- *Aufsuchen* von *Lust* und *Vermeidung* von *Unlust*
- Das Bedürfnis nach *Kontrolle* und *Orientierung*
- Das Bedürfnis nach *positivem Selbstwert*
- Das Bedürfnis nach *Bindung*

Grundbedürfnis Bindung

Jedes Kind hat das *Bedürfnis*, eine *dauerhafte Beziehung* zu einem *emotional nahe stehenden Erwachsenen* einzugehen.
Da Säuglinge und Kleinkinder *ohne Fürsorge und Schutz* einer erwachsenen Person *keine Überlebenschancen* haben, sind sie ausgestattet mit einem *angeborenen Bedürfnis*, die *körperliche Nähe* zu einer *Hauptbindungsperson* zu *suchen* und *aufrecht* zu erhalten.

Für die Entstehung einer sicheren Bindung in unserer Einrichtung müssen wir pädagogische Fachkräfte dem Kleinkind folgende Beziehungserfahrungen ermöglichen:

- Die *Bezugsperson nimmt* die *Signale* des kleinen Kindes *wahr* und sie *reagiert prompt* darauf.
- *Verfügbarkeit* der Bezugsperson.
- Für die Kinder sind die Bezugspersonen *immer da.*
- Das kleine Kind kann in der Regel zu *mehreren Menschen* eine *enge Beziehung* aufbauen. Diese vertrauten Personen sollen *regelmäßig* für „ihre" Bezugskinder *da sein.*
- Zeiten *entspannter Zweisamkeit*.
- Die *Bezugsperson* nimmt sich im Laufe des Tages *ausreichend Zeit* für ihre Bezugskinder, beschäftigt sich mit ihnen und stellt eine *Atmosphäre von Geborgenheit und Zuwendung* her.

Positive Bindungserfahrungen als Schlüssel für Lernen und Entwicklung

Für das Bilden von Basiskompetenzen spielt eine *emotionale Sicherheitsquelle* in Form einer *vertrauten* und *zuverlässigen Bindungsperson*, die die Möglichkeit einer sicheren Basis darstellt, eine bedeutende Rolle. *Selbstwert* und *Selbstwertgefühl* – die *Überzeugung*, wertvoll, wichtig zu sein und geliebt zu werden, entwickelt sich in der *Interaktion mit anderen Menschen*.

Kinder, die auf eine sichere Bindung (Bindungsperson) zurückgreifen können sind

- *neugieriger,*
- *erkundungsfreudiger,*
- können ihre Wünsche *artikulieren,*
- sind *ausgeglichen,*
- und *lernen* dadurch *mehr* und *schneller*. Das *Gehirn* dieser Kinder ist *entspannt* und ist somit in einem *lernbereiten Zustand*.

Die Bedeutung der sicheren Bindung für unsere Praxis

Qualität in der Kinderbetreuung bedeutet vor allem Beziehung! Beziehung erfordert Zeit!

Für die Kontakt- und Beziehungsgestaltung zwischen dem pädagogischen Personal und dem Kind werden *Rahmenbedingungen* benötigt, die dies ermöglichen. Deshalb legen wir in unserer Kinderkrippe St. Antonius größten Wert auf eine *sensible Eingewöhnungsphase*. Die Eingewöhnung in die Kinderkrippe oder in den Kindergarten ist ein *aktiver Anpassungs- und Lernprozess,* der durch die *angeborene Bereitschaft* unserer Kinder, sich ihrer *Umwelt aktiv zuzuwenden*, getragen wird. *Ohne* die Anwesenheit eines
Elternteils jedoch bricht diese zusammen und ein *„offenes Bindungsverhältnis"* verdrängt alle anderen Verhaltensmöglichkeiten.

Seelische Grundbedürfnisse sind Bedürfnisse, die:

„... bei allen Menschen vorhanden sind, und deren Verletzung oder dauerhafte Nichtbefriedigung zu Schädigungen der psychischen Gesundheit und des Wohlbefindens führen"

Klaus Grawe

Lesen Sie bitte dazu, wie wir die Eingewöhnungszeit in der Kinderkrippe gestalten.

22.3 Eingewöhnungszeit

22.3.1 Aufnahmegespräch

In einem *ersten Gespräch* lernen Sie die Leitung der Einrichtung kennen. Sie wird mit Ihnen alles regeln, was den *Vertrag* zwischen Ihnen und der Kita betrifft (Öffnungszeiten, Buchungszeiten, Beiträge usw.) Anschließend haben Sie die Möglichkeit, sich *alle Räume* der Krippe *anzusehen* und kommen so auch mit den *Mitarbeitern* in Kontakt. Außerdem bekommen Sie am Ende des laufenden Kita-Jahres die Gelegenheit, gemeinsam mit Ihrem Kind an einem *Schnuppernachmittag* teilzunehmen. Hier können Sie sich dann in aller Ruhe umsehen, Spiele ausprobieren und einfach die Krippe kennenlernen.

22.3.2 Eingewöhnungszeit mit Eltern

Nicht nur ihr Kind erfährt mit seinem Krippenbesuch etwas Neues, sondern auch Sie als Eltern. Wir führen die Eingewöhnung nach dem *„Berliner Modell"* durch; es hat sich für den guten Krippenstart bei Kindern und Eltern bewährt. Auf der folgenden Seite haben wir diese Zeit als Modell dargestellt.

22.3.3 Ziel des Eingewöhnungsmodells

Ziel des Modells ist es, Ihnen und Ihrem Kind den Übergang von der Familie in die Krippe so *stressfrei* wie möglich zu gestalten und dabei den *Aufbau einer Beziehung zur pädagogischen Fachkraft* zu ermöglichen. Ihr Kind wird in dieser Zeit verstärkt immer von der gleichen Mitarbeiterin angesprochen und betreut. *Abgeschlossen* ist die Eingewöhnung dann, *wenn die pädagogische Fachkraft* als *sichere Basis vom Kind* in allen Bereichen (spielen, wickeln, trösten) *akzeptiert wird*.

Am besten unterstützen Sie Ihr Kind beim Kennenlernen der neuen Umgebung und des Personals in dem Sie Folgendes beachten:

- Suchen Sie sich ein *gemütliches Plätzchen* im Gruppenraum und verhalten Sie sich grundsätzlich *passiv*.
- Reagieren Sie auf *Annäherung* und *Blickkontakt positiv* – nehmen sie jedoch *von sich aus keinen Kontakt zum Kind* auf.
- *Drängen* Sie ihr Kind *nicht*, sich von Ihnen zu entfernen oder etwas bestimmtes zu machen. Wenn Sie den *Raum verlassen* möchten, lassen Sie zu, dass Ihr *Kind nachkommt*.

Sie sind der sichere Hafen für Ihr Kind!

Der Eingewöhnungszeit im Überblick:

Grundphase
Die Mutter/der Vater kommt mit dem Kind zusammen in die Einrichtung, bleibt 1–2 Stunden zusammen im Gruppenraum und nimmt danach das Kind wieder mit nach Hause. In den ersten drei Tagen gibt es KEINEN Trennungsversuch.

Erster Trennungsversuch
Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Mutter/der Vater vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe. So können wir eine vorl. Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungsphase treffen.

Stabilisierungsphase

Kürzere Eingewöhnungszeit
- Ca. 10 Tage
- Die Zeiträume ohne Elternteil in der Gruppe werden vergrößert. Mutter/Vater bleibt in der Einrichtung.

Längere Eingewöhnungszeit
- Ca. 2–3 Wochen
- Erst ab dem 7. Tag findet ein neuer Trennungsversuch statt. Wenn die pädagogische Fachkraft das Kind dabei trösten kann, werden die Zeiträume ohne Eltern vergrößert. Mutter/Vater bleibt in der Einrichtung.

Schlussphase
Die Mutter/der Vater hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist jedoch jederzeit erreichbar, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen.

22.4 Unser Tagesablauf

7.00 Uhr – 9.00 Uhr: ***Ankunft der Kinder***

Die Kinder werden von ihren Eltern in die Gruppe gebracht und werden dort vom Personal *begrüßt*. Damit sich die Kinder von Anfang an willkommen und sicher fühlen, wird individuell auf sie eingegangen. Die *Verabschiedung* wird erleichtert durch *Winken*, *Umarmen der Eltern*, Mitbringen von *Kuscheltieren*. Auch das Anschauen des *„Ich- Buches"* ist ein guter Einstieg in den Tag.

7. 00 Uhr – 9.00 Uhr: ***Freispiel***

Das Freispiel nimmt den *größten Teil des Tages* ein. Das Kind kann in dieser Zeit *selbst entscheiden*, was, wo und mit wem es spielt. So wird das Kind in seiner *Sozialkompetenz gestärkt*, es lernt Probleme zu Ideen zu entwickeln uvm. Es setzt sich aktiv mit der Umwelt auseinander, erkundet und probiert, es macht *Dinge, die ihm Spaß machen*.

Wir stellen Ihrem Kind dabei drei wichtige Dinge zur Verfügung:

1. *Zeit* die es braucht, um Neues kennenzulernen, Bekanntes weiter auszubauen und zu vertiefen, zu beobachten, nachzuahmen usw.

2. einen *Raum*, in dem es sich frei und geborgen bewegen kann, je nach Temperament und Spiel. Damit dem verstärkten Bewegungsdrang der Kinder nachgekommen werden kann steht ihnen während der Freispielzeit auch der Gang zum Rennen, Fahrzeuge fahren oder Ballspielen zur Verfügung.

3. *Hilfe vom pädagogischen Personal*:
   Durch die Bindung zu den Mitarbeitern entsteht Sicherheit und Vertrauen. Neben dem Freispiel werden gezielte Beschäftigungen zur Förderung Ihres Kindes angeboten.

9. 00 Uhr – 9.15 Uhr: ***Morgenkreis***

9.15 Uhr – 9.45 Uhr: ***Frühstück***

Das *Freispiel* wird immer durch einen *Aufräumkreis beendet*. Danach gehen alle Kinder *Händewaschen* und treffen sich dann im Gruppenraum zum *gemeinsamen Frühstück*. Dieses wird vom Personal in *Buffetform täglich frisch* und *abwechslungsreich* zubereitet. Wir sind darauf bedacht, den Kindern *Tischmanieren* beizubringen, es herrscht eine *ruhige Atmosphäre* und jedes Kind bekommt die *Unterstützung*, die es braucht. Die Kinder werden nach Möglichkeit angehalten *während des Essens sitzen zu bleiben*.

9.45 Uhr – 10.15 Uhr: ***Wickeln und Toilettengang***

	Gemeinsam gehen die Kinder zur *Toilette* und zum *Händewaschen*. Hier wird Ihr Kind entsprechend seiner Entwicklung *unterstützt*. Kinder mit Windeln werden *gewickelt* – natürlich nicht nur zu dieser Zeit sondern *individuell* den ganzen Tag.
10.15 Uhr – 11.45 Uhr	***Freispiel, Bewegung, Spiel- und Lernangebote*** Der *Morgenkreis* ist ein wichtiges Ritual in der Gruppe. Wir singen unser *Begrüßungslied*, überlegen gemeinsam *welche Kinder fehlen*, *besprechen* neue *Themen* oder greifen *Dinge* auf, *die die Kinder bewegen* (Erlebnisse vom Wochenende, Urlaub, Feste). Im Anschluss gehen wir je nach Wetter *hinaus* an die frische Luft, wir spielen im *Garten* oder *gehen spazieren*. Wenn dies das Wetter nicht zulässt gehen wir in den *Turnraum* oder machen noch einmal eine *Freispielzeit*.
11.45 Uhr – 12.00 Uhr:	***1. Abholzeit*** Kinder die zu Hause ein Mittagessen einnehmen, werden nun abgeholt. Es findet ein *kurzer Austausch* zwischen dem pädagogischen Fachpersonal und Eltern über den Vormittag statt.
12.00 Uhr – 12.30 Uhr:	***Mittagessen*** Kinder, die zum Essen bleiben, gehen *Händewaschen* und treffen sich wieder *am Esstisch*. Das Mittagessen wird in die Kita geliefert und vom Personal an die Kinder ausgegeben. Auch hier achten wir auf *Tischmanieren*, Kinder lernen mit Unterstützung mit dem *richtigen Besteck zu essen* und das *selbstständige Essen* wird von uns fokussiert.
Ab 12.15 Uhr:	***Wickeln, Toilettengang, Mittagsschlaf*** Nach dem Essen werden die Kinder fertig gemacht zum *Schlafen*. Es werden noch einmal alle Kinder *gewickelt*, *Schlafanzug* angezogen und *Schnuller oder Kuscheltier* bereitgelegt. Im Schlafraum hat jedes Kind sein *festes Bett*. Dies ist entweder mit einem Schlafsack oder einer Decke ausgestattet, je nach Vorliebe. Mindestens eine *Mitarbeiterin bleibt mit im Schlafraum*, bis alle Kinder eingeschlafen sind. Damit die Kinder beim Aufwachen gehört werden, ist ein *Babyphone* installiert. Die Schlafdauer richtet sich immer nach dem einzelnen Kind.
14.30 Uhr:	***Aufwachen, Brotzeit, Angebote am Nachmittag*** Wir achten auf ein *ruhiges „Aufwachen"*, d.h. die Kinder kommen zuerst im *Gruppenraum* an, setzen sich mit einer Mitarbeiterin auf das *Sofa*, schauen sich um und *kommen langsam zu sich*. Wenn sie dann richtig wach sind ziehen wir sie wieder an und die Kinder können *spielen bis die ganze Gruppe fertig ist*. Nachmittags gibt es dann noch eine *kleine Brotzeit* und dann verbringen wir die *restliche Zeit* entweder noch im *Haus* oder draußen im *Garten*.
15.00 Uhr – 15.15 Uhr:	***2. Abholzeit***

Ab 16.00 Uhr – 17.00 Uhr: ***3. Abholzeit***
Nun werden die restlichen Kinder alle abgeholt und *Kita-Tag geht zu Ende*.

22.5 Unterstützende Aktionen der pädagogischen Fachkräfte

Schlafen
Nach dem Mittagessen haben wir „Ruhezeit". Die Krippenkinder schlafen nach ihrem *individuellen Schlafbedürfnis*. Während des *Vormittages* finden die Kinder *im Gruppenraum Rückzugsmöglichkeiten*. Wenn Kinder *müde* sind, erhalten sie *zusätzlich die Möglichkeit zum Schlafen*, nicht nur zur angebotenen Ruhezeit.

Hygiene
Während unseres Tagesablaufs erleben die Krippenkinder *verschiedene Rituale der Körperpflege*. Wir begleiten und leiten die Kinder zum *selbstständigen Händewaschen* an, wir machen *Plantsch- und Schüttspiele* mit Wasser und lernen, wie man sich *richtig abtrocknet*. Das *fördert* die *Selbstständigkeit* der Kinder, sie erfahren *Selbstwirksamkeit* und *Autonomie*.

Sauberkeitsentwicklung
Individuelle Pflege ist *pädagogisches Handeln*, *baut Nähe auf* und *festigt die Bindung* zur pädagogischen Bezugsfachkraft.
Das *Wickeln* orientiert sich am *individuellen Rhythmus* des einzelnen Kindes. Je nach Alter gehen Kinder auch schon *selbstständig zur Toilette*. Ein Training, was die Sauberkeitserziehung beschleunigen soll, halten wir nicht für sinnvoll. Gerade in dieser Phase ist es wichtig, die Entwicklung des einzelnen Kindes zu beachten und ihm die *Zeit einzuräumen*, die es benötigt, *seine Körperfunktionen selbst wahrzunehmen* und bereit ist, keine Windel mehr zu tragen.
Sauberkeitserziehung beginnt im Elternhaus, wir unterstützen und begleiten Ihr Kind während dieses Prozesses.

Essen und Genießen

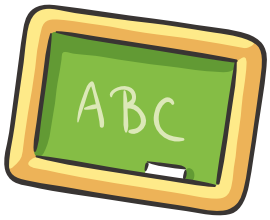
Das gemeinsame Frühstück, wie auch das Mittagessen bedeutet für uns nicht nur Nahrungsaufnahme, sondern ein *täglich wiederkehrendes Ritual*, das in einer *gemütlichen und harmonischen Atmosphäre* stattfinden soll. Die *pädagogischen Fachkräfte bereiten* für die Kinder das *Frühstück vor*, oft schauen die Kinder zu oder beteiligen sich an den Vorbereitungen. Wir achten darauf, dass die Krippenkinder während des gemeinsamen Essens *sitzen bleiben*, mit *Löffel und Gabel essen* und lernen, *selbstständig zu essen und trinken*. Das Mittagessen (bei entsprechender Buchung) erhalten die Krippenkinder in der Einrichtung.

22.6 Die räumliche Ausstattung

In unserer Krippe gibt es *ausreichend Platz* für die unterschiedlichsten Aktivitäten der Kleinkinder. Wir haben den Gruppenraum in verschiedene *Funktionsbereiche* eingeteilt. Der *Essbereich* bietet den Kindern für die gemeinsamen Mahlzeiten Platz.
Weiter gibt es den *Mal- und Kreativbereich*, dort wird mit Stiften, Farben und vielen anderen Materialien mit einer pädagogischen Kraft nach dem Motto: " Hilf mir es selbst zu tun" ausprobiert und erforscht.
Es gibt *mehrere Bewegungsbereiche*, dazu nutzen wir auch unseren Eingangsbereich.
Im *Waschraum* haben wir Platz für die beziehungsvolle Pflege, für Erfahrungen mit Wasser, Farben und Sand. Rückzugsmöglichkeiten laden zum Ausruhen und Entspannen ein, zum Bücher anschauen und auch zum Kuscheln. Der *Schlafraum* bietet den Kindern ungestörte Phasen der Ruhe und des Schlafs, er ist entsprechend harmonisch und ruhig eingerichtet.
Unser *Außengelände* ist abwechslungsreich gestaltet und bietet den kleinen Kindern viele Heraus- *pädagogische Fachkraft*
forderungen. Der Krippengarten ist in eine Hanglage eingebettet. Klettern, Rutschen, Schaukeln und Rennen fördern die körperlichen Fähigkeiten, die mit der Entwicklung des Gehirns einher gehen. Die Kinder können dadurch vielfältige *Bewegungserfahrungen* machen. Im großen *Sandkasten mit Sandwaage* lassen sich prima Elementarerfahrungen machen und in der *Nestschaukel*, die sehr beliebt ist, wird der Gleichgewichtsinn trainiert.

Oft unternehmen wir mit unseren zwei „Krippenbussen", die Plätze für 12 Kinder bieten, *Spaziergänge* zum nächsten Spielplatz, durch den Ort und in die Natur. Manchmal unternehmen wir auch eine *Wanderung* in den Wald, der unseren Kindern ganz besondere Erlebnisse bietet. Im *Turnraum* werden den Kleinkindern altersadäquate Anregungen angeboten (mindestens einmal pro Woche).
Es ist uns im Tagesablauf immer ein Anliegen, dass die Kinder *ausreichend Zeit und Raum* für *selbstbestimmte Tätigkeiten* haben.

22.7 Kinderkrippe von A bis Z



A

Aufsichtspflicht:
Während der Zeit, die Ihr Kind in der Krippe verbringt, liegt die Aufsichtspflicht beim pädagogischen Personal. Unsere Aufsichtspflicht beginnt mit der Übergabe der Kinder von den Eltern an uns. Bitte achten Sie deshalb darauf, dass Ihr Kind uns persönlich begrüßt und verabschiedet. Bei gemeinsamen Veranstaltungen (Feste etc.) sind die Eltern selbst für ihre Kinder aufsichtspflichtig!!!

Abhol- und Bringzeiten:
Sie als Eltern müssen dafür sorgen, dass Ihr Kind täglich von einer zuverlässigen Person gebracht und abgeholt wird. Die Person muss das 16. Lebensjahr vollendet haben. Falls eine Person das Kind abholt, die vorher im Betreuungsvertrag nicht angegeben wurde, muss dem Personal schriftlich mit der Unterschrift der Sorgeberechtigten Bescheid gegeben werden. Gebracht werden können die Kinder von 7.00 Uhr bis 9.00 Uhr. Die Abholzeit beginnt ab 12.00 Uhr und richtet sich variabel nach Ihren Buchungszeiten. Die späteste Abholzeit ist Montag bis Donnerstag 16.15 Uhr–17.00 Uhr und Freitag 12.00 Uhr–13.00 Uhr.

B

Betreuungsvertrag:
Zu Beginn der Kinderkrippenzeit wird ein Betreuungsvertag zwischen Träger, Eltern und Kinderkrippe geschlossen. Dieser ist für alle Vertragspartner verbindlich. Bearbeiten Sie Ihn deshalb gewissenhaft und teilen Sie uns Änderungen umgehend mit.

D

Dankeschön:
Wir danken schon im Voraus all denjenigen, die die Krippe in irgendeiner Art und Weise tatkräftig durchs ganze Jahr unterstützen.

E

Eingewöhnungsphase:
Für Ihr Kind fängt nun ein neuer Lebensabschnitt an. Geben Sie Ihrem Kind Zeit, die Herausforderung bewusst zu erleben. Kommen Sie mit in die Einrichtung und bleiben Sie, bis Ihr Kind sich wohlfühlt. Planen Sie genügend Zeit ein, um Ihr Kind die ersten Tage zu begleiten. Rechnen Sie damit, dass eine gute Eingewöhnung zwischen zwei und sechs Wochen dauern kann. Da die Eingewöhnung die prägendste Phase der Krippenzeit ist, haben wir für Sie einen eigenen „Eingewöhnungsfahrplan" erstellt, den Sie zusammen mit dem Betreuungsvertrag erhalten.

Elterngespräche:
Eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen und das Wohl Ihres Kindes sind und sehr wichtig. Wir sind jederzeit bereit, ein Elterngespräch mit Ihnen zu führen. Vereinbaren Sie dazu bitte einen Termin mit uns.

Elternbeirat:
Jedes Kindergartenjahr wird ein neuer Elternbeirat gewählt. Dieser setzt sich meist aus ein bis zwei Vertreter aus jeder Gruppe der Einrichtung zusammen. Wir würden uns sehr freuen, wenn sich auch immer Eltern aus der Krippe aufstellen lassen und so für die Interessen der Kleinen eintreten können. Um ein Krippenjahr auch mit Festen und Feiern gestalten zu können, brauchen wir auch tatkräftige Helfer, die dann den Elternbeirat mit Kuchen, Aktionen usw. unterstützen.

F

Frühstück:
Die Kinder bekommen täglich ein ausgewogenes, nahrhaftes und abwechslungsreiches Frühstück, welches von den pädagogischen Fachkräften zubereitet wird. Gemeinsam frühstücken wir um 9.15 Uhr. Die Eltern zahlen dafür 10 Euro Frühstücksgeld pro Monat.

Fotos:
Zusammen mit dem Betreuungsvertrag erhalten Sie auch eine Information über den Umgang mit Bildern, die in der Einrichtung von Ihrem Kind gemacht werden. Sie haben hier die Gelegenheit, durch Ihre Unterschrift Ihre Zustimmung zu geben oder nicht. Es werden Bilder Ihres Kindes innerhalb der Einrichtung für Aushänge etc. verwendet und natürlich mit in das Portfolio eingearbeitet.

Ferien:
Feste Ferientermine sind drei Wochen im August und zwei Wochen zwischen Weihnachten und Neujahr. Die genauen Termine zu den Schließtagen werden Ihnen zu Beginn des Krippenjahres bekannt gegeben.

G

Geburtstag:
Der Geburtstag ist für jedes Kind etwas ganz Besonderes. Natürlich feiern wir diesen Ehrentag auch in der Krippe! Bitte bringen Sie an diesem Tag eine Kleinigkeit zu essen mit für die Kinder; dies kann z.B. ein Kuchen sein, Muffins oder Butterbrezeln. Den genauen Ablauf besprechen wir dann mit Ihnen, wenn wir einen Termin zum Feiern ausmachen.

Gruppenraum:
Da sich die Kinder in der Krippe noch sehr viel auf dem Boden aufhalten und krabbeln, möchten wir Sie bitten, Ihre Straßenschuhe auszuziehen, wenn Sie den Gruppenraum betreten.

I

Informationen:
An unseren Infotafeln finden Sie immer die aktuellen Informationen. Bitte lesen Sie die Aushänge regelmäßig. Des Weiteren finden Sie dort auch Rückblicke, die Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit geben sollen. An der Elternwand hat jede Familie ein Täschchen, in das Elternbriefe, Einladungen usw. gesteckt werden.

J

Jahreskreisfeste:
Feste im Jahreskreis wie z.B. St. Martin, Weihnachten, Ostern... feiern wir natürlich auch in der Krippe. Die Termine hierfür geben wir Ihnen rechtzeitig bekannt.

K

Kindergarten- und Krippenpost:
Die Elternpost ist ein Begleiter durch das Krippenjahr, mit der wir Sie über unsere Arbeit informieren. Außerdem erhalten Sie Termine über Veranstaltungen und besondere Aktionen.

Kleidung:
Bitte schicken Sie Ihr Kind dem Wetter entsprechend in die Krippe. Sie haben die Möglichkeit, für Ihr Kind Wechselkleidung bei uns zu deponieren. Ziehen Sie Ihrem Kind bitte auch immer Kleidung an, in der es ungezwungen spielen kann, und die auch schmutzig werden darf. Für die kalte nasse Jahreszeit wäre es schön, wenn Sie eine Regengarnitur bei uns lassen würden, und im Sommer sollte jedes Kind einen Sonnenhut dabei haben und morgens einmal mit Sonnencreme eingecremt worden sein.

Krankheit:
Bitte benachrichtigen Sie uns unverzüglich, wenn Ihr Kind oder ein anderer Familienangehöriger an einer ansteckenden Krankheit erkrankt ist. Bei überstandenen Infektionskrankheiten wie Masern, Windpocken, Läuse usw. benötigen wir ein ärztliches Attest.

M

Medikamente:
Bei akuten Erkrankungen darf das Personal keine Medikamente verabreichen. In solchen Fällen sollen sich die Kinder zuhause erholen.

Mittagessen:
Das Mittagessen findet in der Zeit von 12.00 Uhr –12.30 Uhr statt. Gegessen wird im Mittagsraum des Kindergartens. Sie haben die Möglichkeit, ein warmes Hauptgericht für 1,90 Euro pro Mahlzeit zu bestellen. Sollten Sie sich für eine Betreuung mit Mittagessen entscheiden, geben Sie uns bitte die festen Tage an. Wenn Ihr Kind krank ist, melden Sie es bitte bis spätestens 8.30 Uhr ab, nur

dann kann das Essen noch abbestellt werden. Das Essen wird von der Caritas geliefert. Das Essensgeld wird monatlich von Ihrem Konto abgebucht.

N

Nachweis Kinderärztlicher Untersuchung:
Es zählt zum Kinderschutzauftrag (§3 und §13 AVBayKiBiG) des Fachpersonals, sich bereits zu Beginn des Besuches der Einrichtung, Kenntnis über den Entwicklungsstand Ihres Kindes zu verschaffen und darauf hinzuwirken, dass das Kind notwendige Früherkennungsuntersuchungen wahrnimmt. Bei Aufnahme in die Krippe benötigen wir deshalb den Nachweis durch die Vorlage des ordnungsgemäß abgestempelten und unterschriebenen Kinderuntersuchungsheftes oder eine entsprechende ordnungsgemäße Bestätigung des Kinderarztes über die durchgeführte fällige Früherkennungsuntersuchung. Bitte teilen Sie der Krippe mit, wenn Ihr Kind nicht gegen Tetanus geimpft ist, damit wir bei kleinen Verletzungen Sie entsprechend informieren können.

O

Öffnungszeiten:
Die Kinderkrippe ist zu folgenden Zeiten für Sie geöffnet:
Montag – Donnerstag 7.00 Uhr – 17.00 Uhr (durchgehende Betreuung mit Mittagessen)
Freitag von 7.00 Uhr – 14.00 Uhr.

P

Probleme:
Wenn Probleme auftreten, die Ihr Kind, die Krippenarbeit oder das Team betreffen, wenden Sie sich bitte an uns! Auch der Elternbeirat ist Ansprechpartner für Probleme und Wünsche der Eltern.

Portfolio:
Das Portfolio ist ein Ordner, der für Ihr Kind angelegt wird, um den Entwicklungsstand jedes Kindes individuell dokumentieren zu können. In diesem Ordner werden Fotos, Zeichnungen und Dokumentationen von besonderen Ereignissen gesammelt. Dieser Ordner begleitet das Kind durch die gesamte Krippen- und später auch durch die Kindergartenzeit.

S

Schweigepflicht:
Das Team der Kindertageseinrichtung obliegt der Schweigepflicht. Persönliche Informationen, sowie schriftliche Daten werden nicht an Dritte weitergegeben.

U

Unfälle:
Das Kind ist auf dem Weg zwischen Wohnstätte und der Kinderkrippe und während seines Aufenthaltes in der Krippe gesetzlich unfallversichert. Alle Unfälle sind der Leiterin unverzüglich zu melden, damit sie die Unfallmeldung an die Gemeindeunfallversicherung weiterleiten kann.

W

Windeln, Feuchttücher und Co:
Jedes Kind hat eine eigene Box mit Wechselkleidung im Bad. Außerdem hat es am Wickeltisch eine Schublade mit den Windeln, Feuchttüchern, Creme... Wir geben Ihnen Bescheid, sobald wir neue Pflegeprodukte benötigen.

Z

Zum Schluss:
... möchten wir uns bedanken, dass Sie sich die Zeit genommen haben, alles so aufmerksam zu lesen und hoffen, dass wir Ihnen somit einen Einblick in unsere Kinderkrippe geben konnten.

23. AUSBLICKE

Die vorliegende Konzeption ist *keine endgültige Fassung*. Sie wird Veränderungen unterliegen und immer wieder *aktualisiert* werden.Die erarbeitete Konzeption orientiert sich an den *Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien*, an den *pädagogischen Erkenntnissen* und an den *gesetzlichen Bestimmungen*.

Wir Mitarbeiterinnen der Kindertageseinrichtung St. Antonius legen großen Wert auf:

- eine *Atmosphäre*, die den Kindern Sicherheit, Wärme und Geborgenheit vermittelt.
- eine *enge Zusammenarbeit* mit den Eltern und dem Elternbeirat, die von Wertschätzung, Vertrauen und Flexibilität geprägt ist.
- ein *modernes und bildungsorientiertes Konzept*, das die Neugierde und Spielfreude unserer Kinder aufgreift und sie in ihrer Entwicklung optimal unterstützt.

Wir hoffen, Sie können sich mit der Einsicht in diese Konzeption einen *umfassenden Einblick in unseren Alltag* verschaffen. Für Fragen zur Konzeption stehen wir gerne zur Verfügung.

Folgendes Zitat spiegelt die Sichtweise unserer pädagogischen Arbeit wieder: *(nach Renate Zimmer)*

Kinder brauchen…

- eine Welt, die sie mit allen Sinnen erfassen und begreifen können und die ihnen Gelegenheit zu ganzheitlichen Erfahrungen gibt.
- Spiel und Bewegungsräume, die zu erschließen und erkunden es sich lohnt, die sie mit ihrer Phantasie füllen können
- Zeit, sich selbsttätig mit vorgefundenen Problemen auseinanderzusetzen und selber Lösungen zu finden.
- Kinder, mit denen sie spielen toben, etwas wagen können.
- Erwachsene, die sich Zeit für sie nehmen, die es noch spannend finden, mit ihnen gemeinsam etwas zu tun und deren Vertrauen es möglich macht, sich selber etwas zuzutrauen.

24. QUELLENNACHWEIS

- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen: „Der bayerische Erziehungs- und Bildungsplan", (1. Auflage 2006)
- Landeshauptstadt München Referat für Bildung und Sport: „Die pädagogische Rahmenkonzeption für Kinderkrippen der Landeshauptstadt München", (Stand: Juli 2012)
- Daniela Liebich: „Wie Sie Ihr Kind erfolgreich fördern", (1. Auflage 2007)
- Staatsinstitut für Frühpädagogik:„Vorkurs Deutsch 240 in Bayern"

Weil **Sprache** der
Schlüssel zur **Welt** ist.

ST. ANTONIUS • SPRACHKITA •

Weil **Sprache** der
Schlüssel zur **Welt** ist.

Kath. Kindertageseinrichtung

Kath. Kindertageseinrichtung St. Antonius Raiffeisenstr. 1 • 89257 Illertissen
Tel.: +49 (0)7303 • 37 97 **Fax:** +49 (0)7303 • 901 79 19
Mail: kiga.st.antonius.tiefenbach@bistum-augsburg.de

Bildnachweise: Kita St. Antonius | Illustrationen: © katerina_dav / Fotolia | www. buero-sigel.de